

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnfabrik“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50. Anzeigen von auswärts werden durch Vornahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Danauerstraße 12. Fernsprecher 43. Postfach-Conto Nr. 4839, Amt Frankfurt a. M.

## Uebersicht.

Bei einer Geländebildung des Karburger Jägerbataillons beim Dorfe Kerna wurden 8 Soldaten vom Blieslinge getroffen. Vier von ihnen wurden in schwerem Zustand ins Hospital gebracht.

Seitern nachmittags gegen 1½ Uhr brach in Kirchwerderdorf bei Samlung bei einem Gemüsedauer ein Feuer aus, das sich bei der Dürre, dem Winde und dem Wassermangel sehr schnell ausbreitete. In zwei Stunden standen 15 Gebäude in Flammen und noch ist der Gewalt des Feuers nicht Einhalt getan.

Der Schuhmacher Starno Gernocornowitsch, bei dem in Serajewo die Bomben und die Brownings des der Tat verdächtigen Studenten Grabic gefunden wurden, ist verhaftet worden. Gernocornowitsch ist der Schwager des Abgeordneten der Narodgruppe, namens Gotschik.

Generaloberst Metzky, der beim Bombenattentat leicht verletzt wurde, liegt im Spital zu Serajewo am Sterben.

Der Fliegerlieutenant Spandow ist gestern aus einer Höhe von 30 Meter abgestürzt und heute morgen den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Das Schloß Tzollomenoch bei Holzwood in der Grafschaft Down wurde von Lufttrageten in Brand gesteckt. Es wurde mit seinen unerschöpflichen Kunstschätzen völlig eingeäschert. Der Schaden soll sich auf mehr als 400 000 £ belaufen.

Ein Streik, der große Ausdehnung anzunehmen droht, ist gestern Nachmittag plötzlich im Arsenal von Bolowia ausgebrochen. Ein Arbeiter war wegen Insubordination entlassen worden, worauf sich 600 Arbeiter mit ihm solidarisch erklärten und die Arbeit niederlegten. Man befürchtet, daß der Streik auf die übrigen 10 000 im Hafen arbeitenden Personen übergreifen wird.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird aus Durazzo gemeldet, daß infolge der kritischen Situation die Fürstin mit ihren Kindern Durazzo verlassen wird, um sich nach Rumänien zu begeben.

In der vergangenen Nacht kam es in Durazzo zu erregten Plünderungen und Exzessen. Diesmal waren Koffmolekte die Angreifer. Die angegriffenen Jäger und Kuzowalladen flüchten. Major Stunz hat die Verteidigung von Balona. Er hat 1000 Mann mobilisierte Truppen und außerdem Geschütze verlangt.

Dem „Sebulo“ wird aus Durazzo gemeldet, Ismael Kemal habe dem Fürsten davon abgeraten, Balona weiter zu verteidigen, da der Widerstand vergeblich sein werde.

Nach einer aus der Stadt Metzky an der New Yorker Wörse einetrossenen Meldung hat der Minister des Auswärtigen bekannt gegeben, daß am Sonntag ein Auslöser für Guerra gewählt werden soll. Die Wahl soll in dem unter dem Einfluß Guertas stehenden Gebiete vorgenommen werden. Als einzige Kandidaten werden Viscountain und der General Befasquo genannt.

## Wo bleibt die Manuierung?

Wir haben in Deutschland eine unvergleichliche Sorte von Politikern, die an die Manuierung der Sozialdemokraten glauben oder wenigstens so glauben vorgeben. Sie suchen bei jeder Gelegenheit so hinzustellen, als wenn die Sozialdemokraten ihre revolutionäre Vergangenheit vergessen, ihre unheiligeren Gewohnheiten abstreifen wollten und als radikale bürgerliche Politiker an dem Wohle des Vaterlandes mitarbeiten wollten. Nun steht es ja in der Tat fest, die Asten in dem Revolutionskrieg ein Heer gefunden haben, damit aber soll heiligt nicht gesagt sein, daß die Sozialdemokratie das Prinzip der Revolution verlassen hätten. Die Herrschaften, die als Partei, Gewerkschafts- und Kassenbeamten ein recht behagliches und sorgenfreies Leben führen und längst die Handwerkerlager in den Winkel gemorfen haben, und viel zu feige, selbst ihre feinsten Wände aus Vorräthen der feindlichen Angeln aufzuhängen. Deshalb predigt man die Weisheit von säuren Worte des Redaktionssekretärs aus und füttert die Masse mit revolutionären Phrasen.

Dah die Sozialdemokratie ihr Wesen unverändert beibehalten hat, geht aus ihrer ganzen Verhaltensweise tagtäglich hervor und wird bei manchen Gelegenheiten mitunter geltend gemacht. Interessant ist es auch, wie auf den Vorteilen des die radikale Richtung die Oberhand erhält und die Revisionisten sich regelmäßig fischen. Der Geistesgeist, der bezeichnend für die rote „Kulturpartei“, tritt auch bei den Revisionisten in bewundernswürdiger Weise in Erscheinung. Wie ein wohldefinierter Hund über den vergeblichen Stock springt so variieren die die revisionistischen Geistes, ein Bernstein, ein David, ein Kolb und wie sie alle heißen, vor der Kunde der Radikalen. In einigen lächerlichen Redaktionen hatten die Asten für das Budget gestimmt; auf dem letzten Parteitag wurde ein strenges Gesetz über diese Scherenscherer gehalten und der Hofs beschlossen, daß gegen das Budget zu stimmen sei. Und siehe da: die Mannesfelsen hören auf's Wort. In der letzten

Woche haben im bodischen Landtag, die Kolb und Genossen, wie ihnen befohlen, gegen das Budget gestimmt.

Die vorerwähnten Politiker, die angeblich an die Manuierung der Asten glauben, sind natürlich ab dieses Verhaltens tief betrübt, so lamentiert die „Frankfurter Zeitung“:

„Eine unmittelbare sachliche Bedeutung hat die Budgetablehnung ja nicht, denn die Sozialdemokratie ist in diesem Falle zur Demonstration nicht notwendig; die Bedeutung der Demonstration liegt aber darin, daß die Sozialdemokratie auf dem von ihr feinerzeit mit voller Ueberlegung betretenen Wege der positiven Mitarbeit im und am Staate wieder ein Stück zurückgeworfen wird in die Negation. Und das ist das Unerfreulichste an der Sache, unerfreulich auch um desswillen, weil es von den Gegnern einer freiheitlichen Entwicklung dazu ausgenützt wird, die Entzweiung zu politisch klaren Verhältnissen, wie sie in der Zusammenfassung aller fortschrittlichen Parteien liegen würde, zu erschweren.“

Die arme „Frankfurter Zeitung“. Sie erinnert nur zu deutlich an die alte Henne, die vor Angst vergeht, wenn sie die ausgebrüteten Entlein im Wasser schwimmen sieht.

## Joseph Chamberlain †.

London, 3. Juli. Der frühere Staatssekretär für Kolonien Joseph Chamberlain ist gestern Abend hier gestorben.

Mit Joseph Chamberlain ist eine der markantesten Persönlichkeiten der englischen Politik aus der Zeit der Jahrhundertwende aus dem Leben geschieden. Wenn er auch seit Jahren infolge seiner gebrechlichen Gesundheit und seines hohen Alters — er ist 78 Jahre alt geworden — sich vom öffentlichen Leben mehr und mehr zurückgezogen hatte, so besaß er doch selbst heute noch als einer der bedeutendsten Männer der Unionisten-Partei einen gewissen Einfluß für Englands innere Politik und erst kürzlich wurde über eine große Wallfahrt von Anhängern der Unionisten zum Heime dieses großen Führers berichtet. Seine hauptsächlichste Bedeutung lag aber auf dem Gebiete der äußeren Politik, und auf diesem Gebiete ist er auch in Deutschland zu einer gewissen Verühmtheit gelangt. In der Zeit der letzten deutsch-englischen Freundschaftsbestrebungen um die Jahrhundertwende herum war Chamberlain zuerst wohl dessen Bestrebungen nicht abgeneigt, während er später als einer der schärfsten Gegner Deutschlands bezeichnet wurde. Ob das zutreffend war, soll hier nicht erörtert werden. Die Richtigstellung gegen ihn in weiten Kreisen Deutschlands einströmte jedenfalls wohl mehr dem Gedanken, daß Chamberlain als Staatssekretär für die Kolonien, welchen Posten er von 1895—1903 bekleidete, als Hauptträger der imperialistischen Politik, für den eigentlichen Urheber des Burenkrieges angesehen wurde. Bei dem Sympathien, die in Deutschland für die Buren gehagt wurden, war es nur allzu erklärlich, daß man in Joseph Chamberlain die Verkörperung ihrer Gegner erblickte und daß er so zeitweilig einer der unpopulärsten auswärtigen Staatsmänner in Deutschland wurde.

Genet, nachdem über sein Jahre seit jener Zeit verfloßen sind, wird man dem nun Verstorbenen die Anerkennung nicht verweigern dürfen, daß er im Interesse seines Landes Großes erreicht hat und daß mit seinem Namen ein Stück englischer Geschichte verknüpft ist, die vielleicht in den Mitteln nicht immerwählig wählertisch, in ihren Zielen aber um so erfolgreicher war.

Joseph Chamberlain wurde 1836 in Birmingham geboren, trat in das Geschäft seines Vaters ein, und wurde, nachdem er 1874—1876 Mayor von Birmingham gewesen war, 1879 ins Unterhaus gewählt. Hier stand er zunächst auf Seiten der Liberalen und hat in Gladstones Regierung verschiedene wichtige Posten bekleidet. Wegen Gladstones Somercampolitik trennte er sich indes 1886 von diesem und wurde einer der Säulen der Unionisten, deren Führung er 1892 nach der Verfassung Horingtons ins Oberhaus übernahm.

Im Ministerium Salisbury übernahm er 1895 das Kolonialsekretariat, das er bis 1903 inne hatte. Seitdem hat sich Chamberlain wieder als Führer der Unionisten im Unterhaus mehr der inneren Politik zugewandt und galt als einer der entschiedensten Gegner von Somercamp. In den letzten Jahren wurde er durch ein schweres Augenleiden, das schließlich zu seiner völligen Erblindung führen sollte, zu größter Zurückgezogenheit gezwungen.

## Tagesübersicht. Deutsches Reich.

Der Prozeß gegen Frau Dr. Rosa Luxemburg vorliegt. Der seit dem 29. Juni vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin II verhandelte Prozeß gegen Frau Dr. Rosa Luxemburg wegen Verleumdung des preussischen Offiziers- und Unteroffizierskorps ist in der gestrigen Vormittagssitzung, wie zu erwarten war, der Vertagung anheimgefallen. Nach längerer

Erörterung zwischen Verteidigung und Staatsanwalt beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung auf unbestimmte Zeit, der den Gerichtshof zustimmte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kurt Kolensfeld, protestierte namens der Verteidigung gegen eine etwaige Verurteilung, daß die Anklagefälle vor das Kriegsgericht gezogen und dadurch eine Verleumdung des Reichsthemas und eine Beeinträchtigung der Verteidigung der Angeklagten verursacht würde.

## Belgien.

Streik im belgischen Kohlengebiet. Die Krise in der belgischen Kohlenindustrie hat einen partiellen Streik der Bergleute hervorgerufen. Infolge des höchsten Beschäftigungsgrades hatten die Kohlegesellschaften die Arbeitslöhne im ganzen Lande um 10 Prozent heruntersetzt. Die Arbeiter, die in den meisten Betrieben nur 4—5 Tage in der Woche beschäftigt waren, haben zum Teil die Gründe der Direktion gelten lassen, und gestern sollte der neue Tarif in Kraft treten. Aber in Borinage und in mehreren Zechen um Charleroi haben die Bergleute gestern einen Streik begonnen, um ihre alten Tarife wieder zu erlangen.

## Frankreich.

Das Tragen von Zivilkleidern. Die Bestimmung, daß die französischen Offiziere von 5 Uhr nachmittags ab Zivilkleidung tragen dürfen, ist gestern durch eine weitere Verfügung des Kriegsministeriums erweitert worden. Danach dürfen die Offiziere zu jeder Tagesstunde, ausgenommen, wenn sie sich im Dienst befinden, Zivilkleidung tragen. Nur die Hauptleute und die Feldwebel müssen ständig Uniform tragen. Innerhalb der Kolonie ist das Tragen von Zivilkleidern formell untersagt. Außerdem hat der Pfahlsommandant in gewissen Fällen die Erlaubnis, allen unterstellten Offizieren ganz oder teilweise das Tragen von Zivilkleidung zu unterlegen. Er muß jedoch dem Korpskommandanten von einer entl. derartigen Maßregel Kenntnis geben. Auch verheiratete Unteroffiziere dürfen unter bestimmten Bedingungen Zivilkleidung tragen.

## Rußland.

Gärung in der russischen Arbeiterschaft. In letzter Zeit sind Anzeichen dafür zu Tage getreten, daß die politische Arbeiterbewegung sich verhärtet. Nachdem dieser Tage in Petersburg Arbeiter zu Hunderten verhaftet worden sind, begann eine verheerende geheime Verabstimmung der Arbeiterschaft in den polnischen Städten. In Warschau wurden drei gefährliche Revolutionäre, bei denen die Untersuchung Flugblätter und konspiratorische Briefschaften zulage förderte, verhaftet. Die Gärung unter den ausländischen Arbeitern in Warschau findet einen Überfall in der ganzen russischen Arbeiterschaft.

## Tom Balkan.

Die Lage in Albanien. Die Lage in Durazzo ist zunächst unverändert. Der Fürst hofft von der Ankunft der Freiwilligen, daß er mit deren Hilfe Ordnung im Lande schaffen könne. Von Front Bis Doba hört man, daß er wieder im Vorrücken begriffen sei, nachdem er seine Leute in Sicherheit gebracht habe. Es scheint also bei diesem edlen Albanier mehr um das Rauben als um was anderes zu gehen. Auch die Wirbeln in der Umgebung des Fürsten sollen unruhiger sein, da sie keine Gelegenheit zum Deutemachen hätten, was bei ihnen die Hauptsache ist.

Zwistigkeiten unter den Kaufmännern. Nach in Durazzo eingetroffenen Meldungen ist es im Lager der Kaufmännern zwischen den verschiedenen Stämmen zu großen Meinungsverschiedenheiten gekommen, die schließlich zu einer gegenseitigen Bekämpfung führten, wobei zahlreiche Kaufmännische getötet wurden und ein Teil von ihnen in ihre Dörfer zurückzogen. — Front Bis Doba und mehrere andere albanische Führer haben dem Fürsten neuerdings ihre Dienste angeboten, verlangen jedoch größere Summen Geldes, um ihre Leute bezahlen zu können.

Türkei und die albanische Frage. Der „Tanin“ veröffentlicht einen höchst pessimistischen Artikel über die Lage in Albanien und meint, daß eine Ruhe in Albanien nur dann eintreten wird, wenn der Prinz von Wied nach dort hin geschickt wird, von wo er gekommen ist. Das Blatt drückt das Gebahren aus, daß man in Oesterreich-Ungarn über den richtigen Sachverhalt der Dinge in Albanien keine Rechenschaft abgeben will.

## Mexiko.

Bekleidender Abbruch der Vermittlungsaktion in Niagara Falls. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Einigung zwischen den Unterhändlern Guertas, der Vermittlungsstaaten, der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Niagara Falls ist gelungen. Am 1. Juli wurden die Bevollmächtigten Guertas zur Unterzeichnung des Friedensschlusses ermächtigt. Sowie über den Abbruch des Friedens, wie auch über seinen Inhalt, herrscht nach den aus Südamerika vorliegenden Meldungen, in Mexiko wie bei den Vermittlungsstaaten Bekleidigung und auch in den politischen Kreisen Europas wird es bezweifelt, daß unter Mitwirkung der führenden Staaten Südamerikas die langwierigen Streitigkeiten zu einem Abbruch gelangt sind, der eine weitere friedliche Einwirkung der Lage in Mexiko zu gewährleisten scheint. Auch in der Union wird man es als einen Erfolg der amerikanischen Politik ansehen können, daß der Hauptkampf der amerikanischen Staaten, nämlich das Ausschließen Guertas, als gelöst ist.

Der Verzicht der Vereinigten Staaten auf eine Kriegsentfesselung, überhaupt auf Geltendmachung von Genugtuungsforderungen, scheint den Abßluß wesentlich erleichtert zu haben. Für die Befriedigung der Entschädigungsforderungen von Ausländern soll im Friedensprotokoll Vorsehung getroffen sein. Wesentlich gelangt es, die in Niagara Falls vereinbarten Bestimmungen so durchzuführen, daß eine Geländung der Verhältnisse herbeigeführt wird, an der vor allem den dort interessierten Ausländern gelegen sein müsse.

### Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars.

Einklangung der Reihe.

In der Pfarrkirche in der Hofburg zu Wien fand gestern abend 7 Uhr die Leichenfeier für den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Der Kardinal Fürbischof Pfiffli nahm die feierliche Einklangung des persönlichen Heberzeile vor. Die Familienangehörigen des Kaisers Franz Joseph, sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen und der Hofstaat, der Minister und die Bischöfe der fremden Mächte nahmen der Feier teil. Auf den Straßen bis zur Hofburg bildete eine dichtgedrängte Menge Spalier und bereitete dem anrückenden Kaiser Franz Josef kühnliche Ovationen. Die Leichen des Erzherzogs und der Erzherzogin wurden gegenüber abend 10.40 Uhr nach Stephansdominik überführt und wurden mit Föhre um 2 Uhr nachts über die Donau nach Rettenbach gebracht und dort in der Pfarrkirche aufgebahrt. Am Samstag vormittag treffen der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef nebst Gemahlin in Kisten ein. Nach der Einklangung findet die Beisetzung in der Gruft zu Rettenbach statt.

Demonstration in Wien.

Große Demonstrationen fanden gestern nachmittags im 4. Wiener Bezirk, in dem sich die serbische Gesandtschaft befindet, statt und dauerten noch gegen Mitternacht fort. Immer wieder verdrängte die Menge in die Straße der serbischen Gesandtschaft einzuordnen, immer wieder mußte die Polizei eingreifen, um die Menge zurückzutreiben. Um 10 Uhr abends sammelten sich mehrere Tausend unter Führung von Studenten vor dem Kabejts-Denkmal gegenüber dem Kriegsministerium. Ein Student hielt von den Stufen des Denkmals eine Rede, indem er mit aller Entschiedenheit ein Vorgehen gegen die Stamen forderte. Es wurde wiederholt die Nationalhymne und die „Macht am Rhein“ gesungen. Die Polizei ließ die Demonstranten gemäßen.

Im Anschluß an die serbenischen Demonstrationen der heutigen Nacht kam es auch zu Kundgebungen vor der deutschen Botschaft. Die Menge sang dort die „Macht am Rhein“ und rief: „Hoch Kaiser Wilhelm, unser erlauchter Verbündeter, nieder mit Serbien!“ Die rasch herbeigeeilte Wache gestreute die Demonstranten. — An der Börse verkehrte sich gestern Mittag das Gerücht, daß auf die österreichische Gesandtschaft in Belgrad ein Bombenattentat verübt worden sei. Ein Tendenzmanöver scheint ausgeschlossen zu sein, da keine Böse ist. Im auswärtigen Amt ist jedoch nichts davon bekannt, auch sonst liegt keinerlei Bestätigung dieser Gerüchte vor.

Eine Erklärung der Wiener Polizeidirektion.

Die Wiener Polizeidirektion gibt bekannt: In einem gestrigen Morgenblatte zur Erklärung des Fernbleibens des deutschen Kaisers gedachte Karls, daß der Polizeipräsident erklärt haben soll, er könne nicht für die Ruhe in Wien garantieren, entspreche selbstverständlich nicht den Tatsachen. Wichtig ist vielmehr, daß für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit anfänglich der Trauerfeierlichkeiten und der geplanten Anwesenheit des deutschen Kaisers vor der Polizeidirektion alle Vorsehungen im weitesten Maße getroffen waren und kein Grund zu Beforgnissen vorgelegen hatte.

Die Untersuchung.

Wie verlesen, hat die Untersuchung bisher mit Bestimmtheit ergeben, daß 35 bis 40 Personen mit dem direkten Voratz, den Attentat zu tätigen, auf den Straßen Aufstellung nahmen, sechs Befanden sich bereits in den Händen der Polizei. Die Sommer waren in Tugla, später in Dabjitschil verbergen; sie wurden am Tage des Attentats in früher Morgenstunden von Prinzep nach Sarajewo gebracht und in einem dortigen Cafe in die Verhaftung verteilt. Der Student Grubisich hatte sich beim Rathaus aufgestellt, entfernte sich jedoch, nachdem er die erste Bombe hatte explodieren hören. Ein anderer Verhafteter namens Jilich, der in der Nähe des Museums poliert war, warf seine Bombe, nachdem er vom Gelingen des Attentats gehört hatte, in ein Kilolet.

Ein neuer Zeuge in der Affäre Sarajewo.

Wie „N. C.“ meldet, hat sich bei der Budapest Polizeidirektion ein sehr französischer Student namens Groot gestellt, der ausfragte, daß er von dem Attentat und seine Vorbereitung genaue Kenntnis habe und von wem dieser Plan ausgeht. Die Aussagen wurden zu Protokoll genommen und umfassen ein Manuskript von 21 Seiten. Aus den gemachten Mitteilungen geht hervor, daß die Verhaftung in Belgrad zu suchen sind. Die Mitglieder dieser Organisation sind serbische Offiziere, Kaufleute, Advokaten und Mitglieder der Studentenschaft. Obwohl die Budapest Polizei den Aussagen noch spezifisch gegenübersteht, so wurde trotzdem das Protokoll dem Minister des Innern vorgelegt.

Strenge Censur.

Wegen verschiedener Indispositionen, die auf den Gang der Untersuchung eingewirkt hätten, wurde gestern von den Behörden die strenge Censur aller die Untersuchung betreffenden Nachrichten angeordnet und die Uebersmittlung betragender Nachrichten durch Telephon oder Telegraph überhaupt verboten.

Schuldigung für den Kaiser.

Gestern morgen um 7½ Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen von Schloß Schönbrunn nach der Hofburg. Er sah lebhaft und tief ernst aus. Das Publikum bereite ihm begeisterte Kundgebungen. Auf dem ganzen Wege ertönten brandende Hochrufe und wurden Hüte und Tücher geschwenkt.

Der Kaiser dankte unablässig, in dem er die Hand an die Offizierskappe legte.

### Rheinfahrt der Vereinigten Landwirte.

Seit Jahren hat sich unsere Vereinigung lebhaft eifriger öffentlicher Tätigkeit gewidmet, es ist deshalb schon öfters aus Kreisen unserer Mitglieder der Wunsch geäußert worden, wieder einmal noch einmal einen frohlichen Tag im Kreise der gleichgesinnten Landesgenossen zu veranstalten. Der Vorstand hat diesem Wunsch Rechnung getragen, er hat jedoch beschloffen, von einem Vereinsfeste abzusehen, dagegen eine gemeinschaftliche Rheinfahrt in Vorschlag zu bringen.

Von Frankfurt soll ein Extrazug, der nur in Höchst a. M. hält, die Teilnehmer nach Mainz bringen und ein Dampfer die Passagiere den Rhein hinunter bis zur Loreley führen. Eine Musikkapelle soll die Fahrt verschönern, Ansprachen die Stimmung erheben und am Abend soll eine Zusammenkunft in Mainz mit anschließendem Tanz den Tag beenden.

Als der Tag dieser Fahrt war der Sonntag, am 19. Juli in Aussicht genommen. Leider hat uns die Dampfschiffahrt-Gesellschaft mitgeteilt, daß im Sommer an Sonntagen keine Dampfer vermielet werden. So kommt in den Vorschlag, den Ausflug am Samstag den 18. Juli stattfinden zu lassen.

Wenn auch ein Wochentag eben gerade nicht besonders passend erscheint, so fällt der Tag doch noch vor der eigentlichen Ernte und wir meinen, daß sich der Landwirt, bevor die schwere Arbeit beginnt, auch noch einmal einen Tag der Freude im Kreise der Seinen gönnen kann. Die Abfahrt ab Frankfurt müßte früh morgens erfolgen. Die genaue Zeit wird noch bekannt gegeben. Die Eisenbahnfahrt von Mainz erfolgt etwa um 11 Uhr abends. Die Eisenbahnfahrt von Frankfurt bis Mainz und zurück und die Dampferfahrt würde zusammen auf etwa 3.50 M zu stehen kommen, also etwa die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises. (Kinder haben keine Ermäßigung!) Das Essen auf dem Dampfer wird etwa 1.50—2.00 M kosten.

Um die Veranstaltung gelingen zu lassen, ist die Teilnahme von mindestens 300 Personen notwendig. Erst wenn diese fest angemeldet sind, kann der Extrazug bestellt und der Dampfer gemietet werden. Wir haben deshalb an die Vertrauensmänner ein Rundschreiben gerichtet, wonach sie uns die feste Zahl der Mitglieder und ihrer Familienangehörigen, die sich an der Rheinfahrt beteiligen wollen, bis längstens Mittwoch, den 8. Juli, mitteilen wollen. Die Anmeldung ist bindend.

Wir richten an unsere Mitglieder die Bitte, sich in städtischer Zahl an der geplanten Veranstaltung zu beteiligen und die Anmeldung bei dem Vorstehenden der Ortsgruppe recht zahlreich besorgen zu wollen. Die Vertrauensmänner bitten wir, die Anmeldung unbenutzlich an Herrn Adolf Densel in Dornleisch gelangen zu lassen. Also hoffentlich auf Wiedersehen am 18. Juli.

### Aus der Heimat.

\* Friedberg, 4. Juli. Der Sohn des hiesigen Hofbädermeisters Engel kam heute Nacht gegen 12 Uhr mit seinem Fuhrwerk von auswärts zurück. Vor dem neuen Bahnhof stürzte sein Pferd plötzlich hin und war nach einigen Augenblicken tot. Ob das Pferd durch den elektrischen Strom getötet worden ist, oder ob es durch den Sturz das Genick gebrochen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Sowie wurde festgestellt, daß quer über die Straße ein Draht lag, der mit der elektrischen Leitung in Verbindung stand. Als das Pferd an diesen heran kam, kam es zu Fall und verendete.

\* Friedberg, 4. Juli. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr stürzte am neuen Bahnhof infolge der tropischen Hitze ein hiesiger Schneidemeister plötzlich zu Boden. Er wurde in den Garten des hiesigen Bahnhofsmitrers Schweinsberg verbracht und erholte sich dort wieder nach einiger Zeit. — Des Abends zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend hin. Wolkenschattiger Regen strömte nieder und richtete in den Feldern und hauptsächlich in den Gärten ganz erheblichen Schaden an.

\* Friedberg, 4. Juli. Auf die Eingabe, welche die Handelskammer Friedberg im Auftrage mehrerer Firmen betr. Anschließ des Großh. Steueramts Friedberg an das Fernsprechnetz dem Großherzog. Ministerium der Finanzen, Abteilung für Steuerwesen unterbreitete, ist durch das beauftragte Hauptbureau des Ministeriums übermittelte worden, daß das Steueramt Friedberg in den nächsten Wochen an das öffentliche Fernsprechnetz angeschlossen wird.

\* Friedberg, 4. Juli. Herr Garteninspektor Jochim wird im Laufe dieses Monats in nachbenannten Orten des Kreises Friedberg Vorträge über Obst- und Gartenbau, verbunden mit praktischen Unterweisungen, halten, wozu die Mitglieder, sowie sonstige Freunde des Obst- und Gartenbaues hiermit freundlichst eingeladen werden. Samstag, den 4. Juli, in Friedberg, Sonntag, den 8. Juli, in Dornleisch, Montag, den 12. Juli, in Steinfurt, Sonntag, den 19. Juli, in Heldenbergen, Samstag, den 25. Juli, in Rodheim v. d. G. In Steinfurt und Heldenbergen findet jeweils Grataberlesung von Obstbäumen für die anwesenden Mitglieder statt und zwar: in Steinfurt für die Mitglieder der Ortsgruppen Steinfurt, Oppershausen, Rodenberg, Rödgen und Wilschheim; in Heldenbergen für Heldenbergen, Wilschheim und Kötzing. Nähere Mitteilungen geben den Herren Bürgermeistern und Vorstehenden bes. Obmännern zu.

\* Friedberg, 4. Juli. Das Fahren mit Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugen aller Art, sowie das Treiben und Führen von Vieh auf der neuerbauten Kreisstraße Friedberg-Bad Nauheim (Strecke Burgberg Friedberg bis Gassfurt Bad Nauheim) ist für diejenigen Personen, die diese Strecke nicht benutzen müssen, um zu ihren dort gelegenen Grundstücken zu gelangen, verboten.

\* Bad Nauheim, 4. Juli. Komende Woche ist täglich vormittags 7 Uhr Frühkonzert in der Trinkkuranlage. Sonntag, den 5. Juli, nachm. von 4—6 Uhr und abends von 8—10 Uhr findet auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle statt. Abends 8 Uhr im Kurhaussaal Theater: „Die spanische Flöte“, Schwan in 3 Akten von Franz Arvid und Ernst Bach. Montag, den 6. Juli, nachm. von 4—6 Uhr und abends von 8—10 Uhr ist auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Das Nachmittagskonzert steht unter der Leitung des Kap. Prof. Hans Winderstein. Abends 8 Uhr im Kurhaussaal Theater: „Der seltene Bauer“, Operette in 3 Akten von Leo Fall.

\* Bittel, 4. Juli. Durch Gemeinderatsbeschluss wurde in Bittel eine Milliarsteuer eingeführt. Die Steuerfätze betragen 1 Prozent bei einem Umsatz bis 50 000 M., 1.5 Prozent bei einem Umsatz von 50—100 000 M., 2 Prozent bei einem Umsatz von 100—200 000 M., und 2.5 Prozent bei einem Umsatz von mehr als 200 000 M.

\* Ulsh, 4. Juli. Ein Kabsfahrer aus Hungen besaß heute dieser Tage einen hiesigen Landwirt, der mit einem Erntewagen in das Feld fuhr und von seinem Hunde begleitet wurde. Als der Kabsler dem Fuhrwerke ausweichen wollte, sprang der Hund in das Rad und blieb im Vorderbade hängen, wobei er den Kabsler zu Fall brachte. Während der schwere Erntewagen das Rad überfuhr, konnte sich der Kabsfahrer retten.

\* Wüdingen, 4. Juli. Der 25jährige Weidwinder Wilhelm Jentich aus dem nahen Hainchen hat sich am Donnerstag im Frankfurter Stadtwald erschossen.

\* Frankfurt a. M., 4. Juli. Bei einem ehelichen Streit brachte der Gastwirt Fay in der Nibelheimer Landstraße seiner Frau lebensgefährliche Stöße in die Brust bei. Die Frau kam ins Krankenhaus.

\* Frankfurt a. M., 4. Juli. Das von der Frankfurter Künstlergesellschaft zum Festen eines Künstler-Pensionsfonds veranstaltete glanzvolle Künstlerfest „Von Anno Dajumal“ in der Festhalle brachte den hohen Keinertrag von 64 386 M. Im Hinblick auf die gewaltigen Unkosten, die das Fest veranlaßte, muß der finanzielle Erfolg als ein ungenügender bezeichnet werden.

\* Frankfurt a. M., 4. Juli. Im Albert Schumann-Theater gelangt am Sonntag, den 5. d. M. abends 8 Uhr bei kleinen Preisen die neue Gelonganspie „Die wilde Katze“ zur Aufführung, über deren erfolgreiche Premiere am 1. d. M. bereits berichtet wurde. Wegen der großen Hitze sei darauf hingewiesen, daß der Aufenthalt in dem bestens ventilierten Theater ein sehr angenehmer ist.

\* Frankfurt a. M., 4. Juli. Ein Beamter der hiesigen Viehmartsofen unterlag einem Schuß über 1772 Mark und bezahlte damit Schulden, die er bei Remmeten gemacht hatte. Obwohl die Schuldsomme sofort von den Verwandten des jungen Mannes gedeckt wurde, kam dieser trotzdem in Haft.

Aus dem Kreise Hanau.

\* Enheim, 4. Juli. Beim Anlösen des Herdfeuers benutzte die Frau des Arbeiters Hüller Petroleum. Die Lampe explodierte. Durch die Flammen erlitt die Frau am ganzen Leibe schwere Brandwunden, die eine sofortige Ueberführung in des Hanauer Krankenhauses bedingten.

\* r. Hanau, 4. Juli. Die Stadt Hanau, die Stadt der Gold- und Edelsteinindustrie, wird in nächster Zeit Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal setzen. Zur Verfügung stehen etwa 90 000 M. Ueber die Form des Denkmals konnte man bisher zu keinem Entschluß kommen, in dem Denkmalsauschusse hatte man das Gefühl, daß Hanau, die Stadt, in der so viel künstlerische Arbeit geleistet wird, nicht ein Schalen Denkmal hinschicken könne, ein Denkmal, wie es in vielen Städten und Städten angebracht worden ist. Professor Hugo Reven, Direktor der Königl. Zeichenakademie in Hanau, hat nun in einer der letzten Sitzungen der Denkmalskommission den Antrag eingebracht, die Frage zu erörtern, ob es nicht möglich sei, den alten Kaiser Wilhelm I. durch die Stadt Hanau dadurch zu ehren, daß man ihm ein Monument errichte, das gleich den herrlichen Amtsbauwerken in Nürnberg, Würzburg und Mainz allegorisch aufgeführt, ein ausgesprochenes Denkmal der Goldschmiedekunst sein könne. Diese Idee, vom Denkmalsauschusse hypothetisch aufgenommen, ist von Prof. Reven auch in einem den Mitgliedern der städtischen Körperschaften gehaltenen Vortrage noch erläutert worden, jedoch in diesem Sinne in nächster Zeit ein Preisentscheidungen zur Erlangung von Entwürfen an die deutschen Bildhauer ergeben wird.

Offen-Raffan.

\* Offenheim, 4. Juli. Auf die nächste Vorstelligung des Bürgermeisters bei der Königl. Eisenbahndirektion wegen Erbauung eines Wartesaales 2. Klasse hat diese den Bescheid erteilt, daß nach dem ministeriell genehmigten Entwurf Mittel dafür nicht zur Verfügung ständen. Ein dringendes Bedürfnis für eine solche Einrichtung sei z. B. auch noch nicht anzuerkennen.

\* Dornheim, 4. Juli. In den Wiesen und Aedern stehen hier noch vielfach Pfunde von der Konolidation her und es ist daher sehr beim Wäben besondere Vorkehrungen geboten, wenn nicht die Senze oder die Wäbmaschine Schaden leiden soll. Um sich gegen solche Schäden zu schützen, hatte gestern der Landwirt J. Reiss von hier sein 12jähriges Töchterchen mit auf den Acker genommen, welches die Pfunde suchte und dabei stehen blieb, wenn es einen gefunden hatte. Beim Überkommen der Maschine lief dann das Kind weg. Nun kam aber das Kind einmal zu Fall, und obwohl der Vater sofort die Maschine zum Stillstand brachte, so erreichte diese doch noch das eine Bein des Mädchens, dem die Wade durch geschnitten wurde.

**Eschborn, 4. Juli.** Am 1. Juli trat Herr Lehrer Schäfer aus dem Schuldienste aus und hat sich in den Ruhestand begeben; er war hier 9 Jahre als Lehrer tätig und hat sich während dieser Zeit die Sympathie seiner Kollegen und der hiesigen Einwohnerschaft erworben. An seine Stelle ist Herr Lehrer Bahn aus Gaus gewählt worden. Ein weiterer Wechsel in hiesiger Lehrerschaft wird am 1. Oktober d. J. stattfinden, denn auch Herr Hauptlehrer Dietrich will sich pensionieren lassen.

**Sohleim i. T., 4. Juli.** Auf einer Wiese geriet die Tochter eines Landwirtes vor die Nähmaschine, deren Messer dem Mädchen die Wade durchschnitten.

**Niederreienberg, 3. Juli.** Im Frankfurter Krankenhaus starb am Sonntag ein junger verheirateter Mann von hier an den Folgen einer Operation. Auf Wunsch der Angehörigen wurde die Leiche nach Begärnis nach hier gebracht. Als man vorgestern kurz vor der Beisetzung den Sarg noch einmal öffnete, lag in demselben die Leiche eines alten Mannes. Sofortige Anfragen in Frankfurt ergaben, daß man dort die Särge

verwechselt und die Leiche des hiesigen jungen Mannes nach Klingenberg a. M. geschickt hatte, während der nach Klingenberg bestimmte Sarg nach hier gekommen war.

**Aus dem Taunus, 4. Juli.** Die vor mehreren Wochen abgebrannten Kaffeebuden auf dem Fuchstanz werden von den Pächtern wieder aufgebaut, und zwar nicht mehr als Stadthäuser, sondern in fester massiver Form. Der Bau- und Pachtvertrag soll mit der zuständigen Gemeinde Schwalbach auf 20 Jahre abgeschlossen werden.

**Sattelsheim, 3. Juli.** Die rücksichtslose Art, mit der viele Kraftwagen auf der starkbenutzten Automobilstraße Frankfurt-Wiesbaden den hiesigen Ort durchfahren, hat naturgemäß zu strengen Gegenmaßregeln der Gemeindeverwaltung geführt. Jede Ueberschreitung der vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit wird mit Recht rücksichtslos bestraft. Die Gemeindekasse konnte infolgedessen im letzten Jahre etwa 2000 Mark Strafgebußen für zu schnelles Fahren im Orte verbuchen.

**F. C. Wiesbaden, 4. Juli.** Der Landeshauptmann in Nassau, Strefel, hat sich zur Teilnahme an der unter dem

Vorsitz des Landeshauptmanns in Nassau, Niedesfel Freiherr zu Eisenbach vom 2. bis 4. Juli in Fosen tagenden Konferenz der Landeshauptleute und Direktoren begeben. Die interessante Frage auf dieser Tagung wird die bilden, ob und wie die Automobilbesitzer zu den Straßenbeitragsleistungen herangezogen werden können.

**Frankfurter Wetterbericht.**

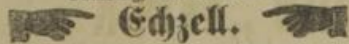
Vorausage: Wolkig, zeitweise Niederschläge, keine Temperaturveränderung, südwestliche Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Lenz, Friedberg; für den Anzeigenteil: Karl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A.-G., Friedberg i. H.

**Besuchen Sie** meinen Total-Ausverkauf in Schuhwaren  
 Sie finden immer noch etwas Passendes bei enorm billigen Preisen und besten Qualitäten.  
**Schuhhaus Aug. Neuhoß, Friedberg, Kaiserstr. 13.**

**Ziegenmarkt**

des Kreisziegenzuchtvereins Bidingen am Samstag, den 11. Juli in



**Schzell.**

Beginn des Auftriebs um 8 Uhr vormittags. Konzert des Musikvereins Schzell.

Der Marktvorstand.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

**Cigarrenhaus**

gegenüber dem neuen Bahnhof

**Cigarren, Cigaretten, Tabake**

Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

**Adolf Wolff,**

Friedberg i. H.  
Fernsprecher 221.

**Für die Reise!**  
Günstige Kaufgelegenheit:

Auf fertige

**Herren-, Damen- und Kinder-Confektion**

gewähre ich

von heute bis **10. Juli**

**10% Rabatt 10%**

gegen Barzahlung.

**Mayer J. Hirsch**

Friedberg — dem Rathause gegenüber.

**Zur Ernte**

empfehle ich meine vorzüglich bewährten **Grasmäher, Getreidemäher, 2 Selbstbinder** in solider einfacher Konstruktion, neueste Verbesserungen, größte Leichtigkeit, hohe Stabilität zu billigsten Preisen.

**Pferderechen, Vorderwagen, Zehrenheber, bestes Bindegarn**

bis 600 Meter laufend, größte Bruchfestigkeit. Kataloge etc. umsonst.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

**Wilh. Häuser,** Friedberg i. H. Telefon 76.

**Pflichtfeuerwehr**

Friedberg und des Stadtteils Fauerbach

Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr haben sich sämtliche den Abteilungen 1 einschließlich 10 zugeleiteten Mannschaften Friedberg am Gerätehaus und Donnerstag den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr sämtliche der Abteilungen 11 bis 15 zugeleiteten Mannschaften am Gerätehaus in Fauerbach pünktlich einzufinden.

Abbinde ist anzulegen. Bei Fehlen erfolgt Bestrafung nach § 368 des Reichsstrafgesetzbuches.

Die Führer und Unterführer der freiwilligen Feuerwehr werden ersucht, eine Viertelstunde vor den anberaumten Übungen anwesend zu sein.

Der Bürgermeister.

**Festfleider u. Blusen**

sind wieder frisch in enormer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen eingetroffen im

**Frankfurter Blusenhaus**

Friedberg i. H.

Kaiserstrasse 77.

# 95 Pfennig-Artikel 95

sind bei uns zu jeder Zeit in enorm großer Auswahl in allen Abteilungen zu haben.

## Warenhaus Geschwister Mayer, Friedberg am alten Bahnhof.

Grosser

### Räumungs - Ausverkauf!

Wegen Umbau verkaufe ich mein gut sortiertes Lager in

Stroh- u. Filzhüten, Mützen, Kragen, Cravatten, Hosenträgern, Schirmen u. Spazierstöcken

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Hutgeschäft A. Steinbach,

Friedberg i. H. Kaiserstraße 47.

Neben Wirtschaft und Metzgerei Rosenschon.



### Weeks Frischhaltung

wird von allen nachgeahmt aber nicht übertroffen.

## Nur der echte „Weck“

entspricht allen Anforderungen.

### Wecks Apparate u. Gläser

zu haben im Haus und Küchen-Magazin

## David Groedel Söhne

Friedberg i. H., Kaiserstrasse 43-45.

Wegen vorgerückter Saison gewähren wir jetzt auf sämtliche

### Damen- u. Kinderhüte

einen Extra-Rabatt von

# 25%

## Warenhaus Geschwister Mayer, Friedberg am alten Bahnhof

### Nischen-Leichtsteine

im Format der rheinischen Schwemmsteine. Auskunft über Preis usw. auf der Grube Ludwigs-Hoffnung in Wolfersheim oder durch Großh. Bergwerksdirektion Friedberg i. H., Telefon 11.

### Bernhardiner

Alter 2 Jahre, gelernter Zughund, ferner ein leichtes Gig hat zu verkaufen  
Konrad Reuss, Friedberg Metzgermeister. Telefon 416.

Wegen Geschäftsaufgabe

### Schmiederei

Fußbeschlag und Wagenschmiede mit Wohnhaus, Scheune und Stallung baldigst zu verkaufen. Kapital kann bei entsprechender Anzahlung stehen bleiben, auch ist Grundbesitz preiswert abzugeben.

Ferdinand Viel, Schmiedemeister Kappelshausen Kr. Hanau.

Gem. Chilisalpeter, Peruguano, Kainit u. Kali, Kalkstickstoff,

habe noch auf Lager

Ph. Dan. Kümnick

Friedberg i. H., Telefon Nr. 432.

### VII. Oberhessische Zuchtviehauktion

zu

## Butzbach

am Donnerstag, den 16. Juli 1914.

Es gelangen zur Versteigerung:

### 45 Simmentaler Bullen

### 22 Eber.

Sämtliche Tiere sind in den Herdbücher eingetragen und markiert. Abstammungsnachweise und Kataloge werden auf Wunsch kostenlos abgegeben.

Landwirtschaftskammer-Ausschuss für Oberhessen in Gießen.

Wer gut und billig einkaufen will der besuche

# Schleimers 95 Pfg. - Tage

Diese dauern bis Samstag, den 11. Juli, abends 9 Uhr. Sämtliche Lager sind mit fast allen Schlager aufs wichtigste sortiert. Daher benutze jeder diese günstige Kaufgelegenheit.

Für die  
Reise u. Ferien  
Sämtl. Reiseartikel  
enorm billig.

## Kaufhaus Schleimer

Friedberg, nur Kaiserstr. 60.

Für Feste u. Kirchweihen  
eigra billige  
Blusen, Kleider, Stickerei, Roben  
enorme Auswahl.

## Gedenktage.

- 1. Juni. 1716 Hr. v. Gellert geb. — 1888 Th. Storm †, Dichter. — 1894 Prof. Dr. August Dillmann, alttestamentlicher Exeget, †, Berlin.
- 2. Juni. 1809 Schlacht bei Wagram. — 1812 Adels. von Keller, Professor, geb. — 1817 Karl Vogt, Naturforscher, geb. Gießen. — 1884 Logo wird unter deutschen Schutz gestellt.

## Für Zeit und Ewigkeit.

Das Apostolium der Grundfod unseres kirchlichen Bekenntnisses.

Die kürzeste Zusammenfassung der Grundlagen unseres Glaubens haben wir im apostolischen Glaubensbekenntnis. Dieses ist ein wesentlicher Bestandteil der beiden unzerstörten zu Grunde liegenden Bekenntnisdokumenten. Im kleinen Katechismus Luthers ist der 2. Artikel geradezu der Herz- und Lebenspunkt des Ganzen. Schon aus diesen Gründen gehört das Apostolium zum unzerstörlichen Bekenntnisstand unserer Kirche. Wir können und dürfen es weder im Katechismus noch im Kirchenbuch freigeben, d. h. ins Belieben des einzelnen Pfarrers oder der einzelnen Gemeinde stellen, ob es im Unterricht und im Gottesdienst, bzw. bei Taufe und Konfirmation, gebraucht oder umgangen werden will. Schon rechtlich betrachtet wäre dies ganz ohne Frage eine Herabsetzung. Freigabe des Bekenntnisstandes unserer Kirche.

Wir können aber auch aus sachlichen Gründen das Apostolium nicht freigeben. Denn es ist wirklich so, wie Herrmann Klemmer sagt: „Die Frage um das Apostolium ist die Frage um die Gottheit Christi.“ Der 2. Artikel ist der Kern des ganzen Bekenntnisses. Und der Kern des 2. Artikels hinwieder ist das, was Luther so unbedeutend ausführt: Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, ist mein Herr, der mich verlorenen Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen, auf daß ich sein eigen sei. — Daraus hängt nicht allein der 2., sondern auch der 1. Artikel.

Dadurch, daß die Entschöpfung des apostolischen Bekenntnisses ziemlich in Dunkel gehüllt ist, ist seinem Werte für uns gar nicht geschadet. Soweit ist auf dem ersten Blick klar, daß sein Inhalt durchaus biblisch ist. Seine Entschöpfung ist von dem bedeutendsten gegenwärtigen Apostoliumsforcher, Prof. Kallmann, bereits in das Jahr 100 gesetzt worden. Das ist also schon in großer Nähe des apostolischen Zeitalters. Und das altkirchliche Bekenntnis aus dem Jahre 100 ist, auf den Inhalt gesehen, fast schon ganz unser heutiges Apostolium. Es lautet: „Ich glaube an Gott den Vater, den Allvater. Und an Jesum Christum, seinen Sohn, untern alleinigen Herrn, der geboren ist aus heiligem Geist und Maria der Jungfrau, unter Gervasio Vilasus gekreuzigt worden ist und begraben, am dritten Tage auferstanden ist von den Toten, aufgestiegen ist in den

\*) Klemmer: Zum Kampf um das Apostolium. S. 40.

Himmel, sitzend zur Rechten des Vaters, von wo er kommen wird, zu richten Lebende und Tote. Und an einen heiligen Geist, eine heilige Kirche, Sündenvergebung, Fleischsaufrechterung.“ Man hat das alte Taufbekenntnis soebenstehend einem vielstimmigen Baum von derselben Art und aus einer Wurzel verglichen. Auch unser heutiges Apostolium ist ein Ast an diesem Baum. Und dieser Ast gewann eben seit dem 8. Jahrhundert als die damals in Rom gebrauchte Formel allmählich die Alleinherrschaft im Abendlande. Diese Erkenntnis ist für uns von großer Bedeutung. Wir sehen daraus folgendes:

1. Das Apostolium als Ganzes ist viel älter als unsere heutige Form desselben.

2. Die Behauptung ist irrig, das Apostolium sei nicht das Grundbekenntnis der ganzen Christenheit, weil die griechische Kirche es nicht habe; denn das in der griechischen Kirche eingebürgerte Nizeno-Konstantinopulitium ist auch nur eine etwas erweiterte Apostoliumsform. Wer das Nizeno-Konstantinopulitium bekennt, der bekennt damit eo ipso auch das Apostolium.

3. Es ist für die verlangte Freigabe des Apostoliums nichts mit dem Argumente, daß auch in den ersten Jahrhunderten der Kirche die Taufbekenntnisse nicht überall ganz gleichlautend gewesen seien. Denn einmal waren jene sämtlich Äste am gleichen Stamme, nur Varianten des (schon seit dem Jahre 100 vorhandenen) alten römischen Taufbekenntnisses, wie selbst der liberale Goch in seinem Religionsgesch. Volkbuch zugibt. Ferner ist es doch ein gewaltiger Unterschied, ob eine Bekenntnisform nicht gebraucht wird, weil sie noch nicht existiert, oder ob man sie nach vielhundertjährigem allgemein-kirchlichen Gebrauche in einer Partikularkirche ebschloß resp. freigibt, weil man mit ihrem Inhalt nicht mehr einverstanden ist.

4. Der Inhalt des Apostoliums geht auf die apostolische Zeit zurück.

Prof. Cremer sagt mit Recht (a. a. O. S. 35 f. 36): Das Zentrum der ganzen apostolischen Verkündigung ist dies: Jesus Christus, für uns gekreuzigt, für uns auferstanden, für uns aufgeföhren und sitzend zur Rechten Gottes, für uns von dannen wiederkommen — und dieses „für uns“ bringt das „ich glaube an ihn“ im Bekenntnis zum Ausdruck. Alles, was uns im Neuen Testament über die Geschichte und das Leben des Herrn überliefert ist, ist doch nur Umgebung des Kreuzes und wird erst beleuchtet und licht vom Kreuz her, und das Kreuz empfängt sein Licht vom Auferstehungsmorgen her. Daraus folgt man den Jesus Christus, an den wir glauben sollen zu unserer Erlösung, nur nennen und bekennen als den Sohn Gottes, gekreuzigt, gestorben, begraben, niedergeböhren zur Hölle, wieder auferstanden von den Toten, aufgeföhren gen Himmel, sitzend zur Rechten des Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Um die alleinige Geltung und Herrschaft dieses biblischen Christus, — darum handelt sich's im heutigen Apostoliumsartikel. Und wenn die Freigabe des Apostoliums verlangt wird, so liegt darin die Forderung, daß auch ein anderes Evangelium

als das Evangelium von diesem Jesus Christus in der Kirche heimatsberechtigt sein soll. Und dem müssen wir um unseres christlichen und kirchlichen Gewissens willen widersprechen.

Mit der Freigabe des Apostoliums wären alle Bekenntniskirchen, und darum auch das Bekenntnis unserer Landeskirche, freigegeben, d. h. preisgegeben, denn das Apostolium bildet aller Bekenntnisse Grundfod. Dr. Esselöffel.

## Wochenschau.

Die Mordtat in Sarajewo. — Politische Folgen. — Albanische Sorgen. — Heer- und Marinefragen in Frankreich. — Die Dardanellenfrage.

Gen Unfern scheint über der Donaumonarchie zu wallen, der Thronfolger, der Erzherzog Franz Ferdinand, auf den man hinsichtlich der Erhaltung Österreich-Ungarns so große Hoffnungen gesetzt hatte, ist nicht mehr, ein tragisches Geschick hat ihn in dem besten Mannesalter gemeinsam mit seiner Gemahlin hinweggerafft. Er fiel unter der Hand eines Mordbuben, als Opfer einer Bestimmung, die ihn beteiligen wollte, weil sie in ihm den größten Hebel Serbiens erblickte. Gewiß hat die serbische Regierung an dem grausigen Verbrechen keinen Anteil, und ebenso verfehlt wäre es, die Serben in ihrer Gesamtheit für die verurteilte Tat verantwortlich zu machen, etwas anderes ist es aber mit der großserbischen Propaganda gewisser Kreise, die in ihrer Zügellosigkeit wegnimmt, daß sie nicht nur zur Reife entwickelte Köpfe zu verblenden und in ihr Gemüt derartige Gedanken zu verpflanzen, wie sie in dem Komplott gegen das Leben des österreichischen Thronfolgers zu einem so einseitigen Ausdruck gekommen sind. Keinem Zweifel unterliegt es, daß eine Verschwörung bestanden hat, der Verlauf der Dinge und die Untersuchung haben zweifellos festgestellt, daß alles auf das sorgfältigste vorbereitet war, und unter allen Umständen das Leben des Erzherzogs zu vernichten. „Nichts bleibt mir im Leben erspart.“ Das waren die Worte des greisen Monarchen beim Empfang der erschütternden Trauerkunde. Tatsächlich hat wohl selten ein Monarch soviel trübe Stunden durchmachen müssen, wie Kaiser Franz Joseph, dessen Lebensabend auch noch durch das jüngste traurige Ereignis verberitert wird. Der neue Thronfolger steht erst in der Mitte der Dier und ist ein völlig unbekanntes Blatt, bisher nur im Heeresdienst tätig, muß er sich in das hohe Amt erst hineinleben und eine entsprechende Vorbereitung für den künftigen schweren Herrscherposten erhalten. Hoffentlich wird diese recht weit gediehen sein, bevor Kaiser Franz Joseph die Augen schließt, denn nichts Verderblicheres könnte es für die Donaumonarchie geben, als wenn an ihrer Spitze ein Herrscher steht, der mit den Dingen nicht vertraut und außer Stande ist, die Zügel der Regierung in seinen Händen zu behalten. Welche politische Folgen die Revolverkühle von Sarajewo haben werden, läßt sich heute keineswegs übersehen, sie können nicht nur die innere, sondern auch die äußere Politik treffen. Insofern liegt es auf der Hand, daß man gegen die serbische Bevölkerung etwas strenger vorgehen wird. Natürlich mit dem Erfolg, daß die Beziehungen zum Königreich Serbien sich weiter verschlechtern und unter Umständen schwere Konflikte heraufbeschwören werden. Schon ist es in Bosnien zu schweren Ausschreitungen gegen das serbische Element gekommen, so daß der Belagerungszustand über das ganze Land verhängt werden mußte, und die Sprache der Belgrader Blätter ist auch keine sanftmütige.

Neben der Bejorgung um die weitere Entwicklung der Dinge im südöstlichen Europa, muß nach wie vor die Lage in Albanien den Gegenstand sorgfältiger Beachtung erfahren. Die Situation ist augenblicklich eine trostlose, die Rebellen rücken immer weiter vor, und auf die Regierungstruppen ist kein Verlaß, ihr Führer Prenk Bib Doda hat zweifellos Verrot geübt, und die paar Freiwilligen, über die der Fürst in Durazzo verfügt, machen das Kraut auch nicht fett. Und doch will Fürst Wilhelm getreulich ausharren, ein Mut, der einer besseren Sache würdig wäre. Ja wenn ihm wenigstens die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung ständen, dann würde er wohl mit Aussicht auf Erfolg den Kampf führen können, aber in dieser Hinsicht ist er vollständig im Stiche gelassen. Die Karte da unten ist gründlich verfahren, über die Mächte sie noch einmal aus dem Sande herauszujuchen versuchen werden, bleibt fraglich, jedenfalls hat die Londoner Konferenz kein Meistertudt gekostet.

Während bei uns die sommerliche Hitze der Feind der Parliamente ist, läßt man sich in Frankreich dadurch keineswegs stören. Freilich handelt es sich um die Verjährung von Heer und Marine, und angesichts der Wichtigkeit der damit in Zusammenhang stehenden Fragen muß man eben jenseits der Rhodan in den sauren Apfel beißen. Da ist es denn nicht uninteressant, daß der anfängliche Jubel, der bei der Annahme der ersten Vorlage herrschte, schnell verstaubt ist, und eine recht kritische Stimmung Platz gegriffen hat. Deist es doch fest, die Kosten aufzubringen, und da stellt sich der Kassenhammer ein. Schon wird an der dreijährigen Dienstpflicht zu rütteln gesucht, obwohl man die Verlängerung erst noch vor wenigen Monaten in den Himmel erhoben hat. Zum Vorstehenden der Heereskommission hat man nicht den ergebnislosen Deffalce gemüßt, sondern den ehemaligen General Bedoga, dessen Bestrebungen darauf abzielen, eine dreimonatige Dienstzeit zu schaffen. Dagegen will man das Marineprogramm noch weiter ausbauen, und tatsächlich hat Frankreich das notwendig, denn die französische Flotte befand sich in den letzten Jahren in einem Zustand, der Frankreich fast lächerlich machte.

Überhaupt kann man sehen, daß im Delverband auch nur mit Wasser gelacht wird. Rußland bemüht sich augenblicklich, wenn auch von hinten herum, die Dardanellenfrage in Fluß zu bringen. Auf eine Anstanz im Hinterhause ab Et

## Programm

zu dem am 11., 12. und 13. Juli stattfindenden

## Gauturnfest

des Gau's Wetterau verbunden mit 50jährigem Jubelfest und Johanneisweide des Turnvereins Weichenbach.

Samstag, den 11. Juli:

- Nachmittags 5 Uhr: Empfang der Wettmänner.
- Abends 8 Uhr: Kampfrichterung bei Gollwitz Hef.
- Abends 9 Uhr: Fackelzug durch die Straßen nach dem Festplatz, Anproze, Konzert, Redeverträge, Vorträmgen usw.

Sonntag, den 12. Juli:

- Morgens 5 Uhr: Weckruf.
- Morgens 6 Uhr: Beginn des Wettmügens.
- Morgens von 10—1 Uhr: Empfang der Vereine.
- Nachmittags 1 1/2 Uhr: Aufstellen des Festzuges, Umzug durch die Straßen nach dem Festplatz, dabei selbst Begrüßung, Vortrag fest-Weiberede und Uebergabe der Fahne durch die Festigungs-frauen, Weibebied des Gelangvereins „Sängerlust“, Ehrgang der noch lebenden Gründer des Vereins, Turnen der Schüler, Konzert, Schautänzer, Tanz usw.

Montag, den 13. Juli:

- Vormittags 10 Uhr: Frühkonzert auf dem Festplatz, Jugendspiele und Volksbelustigung.
- Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung und Abmarsch des Festzuges durch die Straßen nach dem Festplatz, Volksbelustigung, Tanz, Schülertänzen.
- Die Festmusik wird ausgeführt von der Kapelle des Hanauer Eisenbahn-Regiments Nr. 3.

## 6. Bezirksfest mit Athletenwettbewerb

des 3. Bezirks des Hessischen Athleten-Verbandes verbunden mit dem

## 15jähr. Stiftungsfest

des 1. Stamm- und Ring-Klubs Friedberg am 4., 5. und 6. Juli 1914

Festplatz: Seewiese.

## Fest-Ordnung:

Samstag, 4. Juli: Nachmittags Empfang der auswärtigen Vereine. Abends 8 1/2 Uhr: Aufstellen des Vereins am Saalbau, Umzug zum Festplatz. Dasselbe Konzert, Gesangsvereine, Marnostgruppen, gestellt von Mitgliedern des festgebenden Vereins.

Sonntag, 5. Juli: Morgens 8 1/2 Uhr: Großes Weden durch die gesamte Kapelle der Militär-Musikschule. Morgens 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe für Weib- u. Männer-Athleten, sowie Mannschafstämpfe auf d. Festplatz. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Aufstellen des Festzuges an der Hauptzeitanlage.

Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Katernstraße, Burg, nach dem Festplatz.

Dasselbe Begrüßung, Konzert, Tanz, Volksbelustigungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Ringen sämtlicher Klassen im großen Saale des Saalbaus. Abends 8 1/2 Uhr: Preisverteilung auf dem Festplatz.

Montag, 6. Juli: Von 11 Uhr ab: Frühkonzert auf dem Festplatz.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Auftreten am Saalbau. Marsch nach dem Festplatz.

Nachmittags 5 Uhr: Märenpreisrängen dasselbe, in sämtlichen Klassen. Konzert und Tanz.

Abends 7 Uhr: Preisverteilung, Volksfest und Fackelprozession.

## Eintrittspreise:

Im Vorverkauf: Hauptkarte, gültig für die ganze Dauer des Festes 80 Pf. (In den Kassen 90 Pf.). Zu den Hauptkarten werden, jedoch nur im Vorverkauf, für die Familienangehörigen Beitzarten zu 30 Pf. ausgegeben.

In den Kassen: Samstag Abend 30 Pf. Sonntag Mittag und Abend 20 Pf., Sonntag Abend 40 Pf. Montag 30 Pf. Militär ohne Chargen Eintritt frei, mit Chargen halbe Preile.

Karten im Vorverkauf bei den Herren: Adelschmidt, Dr. Gelsch, Ludwig Stern, W. Wiskard, Emil Schneider, Friedrich Wischel, Sabanna Kompagnie und Emil Schumann, Friezer, Jauerbach.

Der Verkaufsstuhl.

## Zur Desinfektion

empfeht

Creolin, Septoform, Chlorkalk, Lysol, Therapogen, Eisenvitriol, Saprol, Lysoform, Carbonsäure

billigt

Drogerie

J. Baumeister Nachf.

Inh.: Friedr. Karl Ott, Friedberg i. S.

Man eine recht gewundene Antwort, aus der hervorging, daß England so leicht nicht seine Zustimmung zu einer Dämpfung der Dardanellen für die russische Schwarze Meer-Flotte geben würde. Das würde einen Zuwachs des Einflusses Russlands im östlichen Mittelmeergebiet ergeben, und den kann sich Großbritannien nicht wünschen, denn über alle Freundschaft gehen die eigenen Interessen.

**Einweihung des neuen Bahnhofs-Empfangsgebäudes in Höchst am Main.**

Zu Gegenwart des Eisenbahnpräsidenten Reuleaux-Frankfurt a. M., des Landrats Dr. Künster-Höchst a. M., vieler Mitglieder des Eisenbahnpräsidenten, der städtischen Kollegien und zahlreicher geladener Gäste, wurde am Dienstag das Bahnhofs-Empfangsgebäude des neuen großen Bahnhofs eingeweiht und dem Betriebe übergeben. Die Weihe des Hauses bildete den Höhepunkt in der auf sechs Jahre berechneten Umfassungszeit der Anlagen des gesamten Bahnhofs. Dieser erwidert sich schon seit Jahren als ungenutztes Verkehrsinstitut für den Reiseverkehr auf den an Höchst vorbeiführenden Bahnen, nicht minder aber auch für Höchst mit seiner blühenden Industrie selbst. Die alte Bahnhofsanlage war eigentlich nur ein Konglomerat von Haupt- und Nebenstraßen. Ueber die Gleise führten acht Wege, Güterschuppen, Bahnsteige, Rangieranlagen, Ueberholungsgleise und die Dienstgebäude lagen sich in Wege und Werten jede Entwidlung. 1910 bewilligte der Landtag die Mittel zum Umbau, und seit drei Jahren arbeiten täglich hunderterte von Arbeitern an der Umgestaltung der Anlagen. Der neue Bahnhof beseitigt sämtliche acht Gleisübergänge, er schafft 12 lange Bahnsteige (sonst 7), die alle schienenfrei sind, ferner 4 Ueberholungsgleise (sonst 2), konzentriert den ganzen Verkehr in übersichtlicher Weise und gruppiert die ihre Natur nach zusammengehörenden Gleisstraßen von Eden, Königstein und Limburg. Ganz neuartig ist der Lokomotivschuppen, aus dem der abgehende Lokomotivraum auf unterirdische Weise entfernt und dann durch einen 38 Meter hohen Betonstirnstein eingeführt wird. Das neue Empfangsgebäude, das am 1. Juli in Betrieb kam, ist ganz aus Beton gebaut und überaus praktisch eingerichtet. Sämtliche 12 Gleise werden hochgelegt.

Mit dem Umbau des Bahnhofs zu dem größten der ganzen Taunusbahn, geht die Anlage des zweiten Bahngleises nach Limburg Hand in Hand. Für den gesamten Bau stehen 14 Millionen Mark zur Verfügung, hiervon kommen 7 Millionen Mark auf Höchst. Bis jetzt wurden 8,5 Millionen Mark verbaut, und zwar 3 Millionen für Höchst und 5,5 Millionen für das zweite Gleis nach Limburg. Im Jahre 1916 soll die gesamte Anlage vollendet sein. Gestern wurde bereits mit dem Abruch des alten Gebäudes begonnen. Die sämtlichen Bauten müssen ohne jede Betriebsförderung durchgeführt werden. Der bisherige Stille Fortgang der Arbeiten lassen erwarten, daß das Bauprogramm inne gehalten wird. Die Leitung des Bahnbau liegt in den Händen des Regierungsbaumeisters Andres, Welchen Reiseverkehr der Höchster Bahnhof zu betätigen hat, beweist die Tatsache, daß jetzt täglich 330 Züge denselben passieren, gegen 39 im Jahre 1878 bei den gleichen Verhältnissen. Durch den neuen Bahnhof erhält Höchst einen der größten Deutschlands. An die Einweihung und Uebergabe des Empfangsgebäudes schloß sich ein Festmahl im neuen Hause.

**Aus der Heimat.**

\* Friedberg, 4. Juli. Das Ergebnis der Schweinezählung vom 2. Juni 1914 im Großherzogtum Hessen ist günstig ausgefallen. Denn es wurden nach vorläufiger Feststellung rund 401 000 Schweine ermittelt gegen 340 686 am 2. Juni 1913. Da insbesondere die unter einem halben Jahre alten Schweine (271 131 gegen 237 274), ferner die über ein Jahr alten Junghennen (28 814 gegen 22 441) zugenommen haben, so sieht zu erwarten, daß der Schweinebestand in Hessen noch weiter steigen wird.

\* Ober-Rosbach, 4. Juli. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag. Der 16 Jahre alte Aug. Sauer wollte am Rischenberg einige Körbe Rischen holen. Als er beim Kullsteigen auf den Wagen den Fuß in die Spiechen eingeklemmt hatte, scherte plötzlich das Pferd, so daß dem Bedauernswerten das Bein gebrochen wurde. Da er noch ein Stück Weges geschleift wurde, ist es nicht ausgeschlossen, daß der hoffnungsvolle junge Mensch auch noch innere Verletzungen davongetragen hat. Nach eingezogenen Erkundigungen im Krankenhaus soll es dem Verletzten den Umständen nach gut gehen und wollen wir ihm zu seiner Besserung auch das Beste wünschen!

\* Ober-Rosbach, 4. Juli. Nur noch eine Woche trennt uns von dem Jubiläumstag des hiesigen Veteranen- und Militärvereins. Die nötigen Festvorbereitungen sind getroffen und zahlreiche auswärtige Vereine haben ihre Erschienen zugesagt. Da unser Ort wegen seiner schönen Lage ein beliebter Ausflugsort ist, so wird mit einem recht starken Besuche des Festes gerechnet und es darf heute schon versichert werden, daß die Festspiele in ihren Erwartungen nicht getäuscht werden. Wer in seinem nationalen Stolz und Erfinden wieder einmal gestärkt sein will, der komme am 12. Juli zum Jubiläumstag nach Ober-Rosbach. Bis dahin tritt auch in die bis jetzt in so überreichen Maße anstrengende Arbeitsperiode für unsere hiesige Bevölkerung etwas Ruhe ein, jedoch auch die Ortsbewohner nach den Strapazen der letzten Wochen sich gerne nach einer Ruhepause sehnen werden und auch hier gelten möge: Tages Arbeit, Abends Gäste — Saure Wochen, Frohe Feste.

\* Bab Salzhäusen, 4. Juli. Vom 1. Mai bis 1. Juli sind 819 Kurzstrende einschließlich der Gäste des Ernst-Ludwig-Heims, angekommen (1913 411). Bis jetzt wurden 3059 Föder verabsolgt (1913 2340) und 356 Inhalationen genommen (1913 325).

\* Weichenbach, 4. Juli. Zu dem Gantturnfest des Hauses Wetteran, verbunden mit Fahnenweihe und 50jährigen Jubiläumsfest des hiesigen Turnvereins am 11., 12. und 13. d. Mts., welches hier stattfindet, haben sich bis jetzt 360 Turner und Kampfrichter zum Uebernachten angemeldet. Trotz der nahezu 800 Einwohner und der großen Sympathie für das künftige Fest und der überaus großen Gastfreundschaft unserer Weichenbacher, wird es ohne Quartiere für die zuletzt angemeldeten Vereine schwierig zugehen. Gestern traf bereits die neue Fahne von der Hannov.-Mündener Fahnenfabrik hier ein. Der von der Gemeinde gestiftete Ehrenpreis soll ein wertvoller, schöner Gebrauchsgegenstand sein und wird, wie verlautet, in den ersten Tagen ausgestellt. Auch die bereits hergestellte Festpostkarte mit den noch lebenden Mitgründern des alten Vereins, ist geschmackvoll. Vormittags 10.30 Uhr wird voraussichtlich in Friedberg ein Sonderzug über Ridda abgehen, jedoch den weitgelegenen Vereinen Gelegenheit geboten ist, in unserer Feier beizuhören zu können. Auch am Abend werden Sonderzüge von hier abgehen. Außerdem ist jedoch jedem weitgelegenen Vereine Gelegenheit geboten, mit den fahrplanmäßigen Zügen rechtzeitig nach Hause kommen zu können. Der Zug selbst besetzt sich für diesmal nicht anderen turnerischen Leistungen auch mit Hürden- und Staffetten-Läufen. Im übrigen wird nach auf das Festzelt in heutiger Nummer dieser Zeitung bin-

können. Auch am Abend werden Sonderzüge von hier abgehen. Außerdem ist jedoch jedem weitgelegenen Vereine Gelegenheit geboten, mit den fahrplanmäßigen Zügen rechtzeitig nach Hause kommen zu können. Der Zug selbst besetzt sich für diesmal nicht anderen turnerischen Leistungen auch mit Hürden- und Staffetten-Läufen. Im übrigen wird nach auf das Festzelt in heutiger Nummer dieser Zeitung bin-

\* Frankfurt a. M., 4. Juli. Donnerstag nachmittags kurz nach 6 Uhr, wollte ein Herr in der Kronenbühlstraße auf einen Straßenbahnzug der Linie 18 springen, trat aber zu kurz auf das Trittbrett und stürzte, wobei er unter die Schubbretter des Bahnwagens geriet. Der Fuß war ihm derart eingeklemmt, daß der Motorwagen gehalten werden mußte. Da der Mann eine starke Verletzung erlitten hatte, nahm ihn das Fahrerpersonal in dem Wagen mit und in rascher Fahrt ging es bis zur Feuerwache Mühlengasse. Hier trugen die Trambahnen den Verunglückten auf die Rettungswache, die ihn die erste Hilfe angedeihen ließ.

\* Frankfurt a. M., 4. Juli. In der Nähe der Schachhöfe auf dem Bahndamm der Main-Neckarbahn hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein etwa 25 Jahre alter Mann mit schwarzen Kopfhaar und Schnurrbart, blauen Anzuge mit grünen Streifen, überfahren lassen, so daß der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde. Im Besitze des Leica fanden sich 1,50 M. — An der Buchrainstraße im Stadtwald wurde ein unbekannter Mann von mittleren Jahren mit dunklem Kopfhaar und Schnurrbart, grau gestreiftem Anzug erlöschend aufgefunden.

**Bereinigte Landwirte. Achtung!**

**Besichtigung der Versuchsfelder in Gießen.**

Die Fahrt nach Gießen findet nicht Montag, den 7. Juli, wie es gestern irrtümlich bekannt gegeben wurde, statt, sondern

Dienstag, den 7. Juli.

Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Gießen hat unsere Vereinigung zu einer

**Besichtigung ihrer Versuchsfelder**

eingeladen, die wir mit Dank angenommen haben. Die Besichtigung unter fachkundiger Führung soll am

**Dienstag, den 7. Juli, nachmittags**

**2 Uhr am Bahnhof Gießen.** Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich recht zahlreich an dieser Besichtigung beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Beste Verbindung:  
Schnellzug: ab Frankfurt: 12,50 Uhr,  
an Friedberg: 1,24 Uhr,  
in Gießen: 2,01 Uhr.  
Personenzug: ab Frankfurt 11,02 Uhr,  
ab Friedberg: 12,10 Uhr,  
in Gießen: 1,09 Uhr.

**Persil bleibt Persil**  
Der grosse Erfolg!  
Das beste selbsttätige

**Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!**  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beschränkt und der Gebrauch verfeuert wird.

**Münzenberger**  
**Möbelfabrik**  
Verkaufsstelle Friedberg i. H.  
Telefon 429  
Wolfengasse 1, vis-à-vis Hotel Trapp empfiehlt  
Speise-, Herrn-, Schlaf- und Wohnzimmer, compl. Küchen-, einzel Möbel, sowie Polstermöbel  
in erstklassiger Ausführung.  
Durch eigene Fabrikation sind wir in der Lage billige Preise bei bester Verarbeitung zu stellen.  
Franko Lieferung. Dauernde Garantie.  
(Besichtigung der Ausstellungsraum erleben.)

**Milchtransport-Kannen**  
für Bahnversand mit Patentverschluss u. Messing-  
= Bahnschildern =  
stets in grösster Auswahl am Lager.  
**Buttermaschinen**  
**Milchseparatoren**  
billigst bei  
**Heinrich Ohl**  
Molkerei- u. Landw. Maschinen  
Geräte und Bedarfsartikel.  
Frankfurt a. M., Landstr. 100

**Braunkohlenpreßsteine**  
der staatlichen Grube Ludwigshöfning  
billiges und vorzügliches Brennmaterial für Hausbrand und Industrie.  
Grossh. Bergwerksdirektion, Friedberg i. H.

Alte Hausfrauen lassen sich nicht täuschen, sondern kaufen nur die beste und sparsamste Säuberermittel  
**Diamantine**  
mit Sparsieb  
Bitte verlangen Sie nur Diamantine  
Fabrikant: Rud. Starke, Melle i. H.  
**Dreiners Frucht-saft-Apparat**  
Verblühend einfach und rationell arbeitend. Der beste Frucht-saft-Apparat der Welt.  
Große Ersparnis an Zucker, Zeit und Geld. Auch als Einloch-apparat verwendbar.  
**Rex-Einkochgläser**  
Einkochapparat.  
complett von 10 Mark an  
Alleinst. Niederlage bei:  
**E. Hilbertsch Ww.**  
Friedberg, gr. Klosterstraße 12.

### Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weigl.  
(Fortsetzung.)

Spöhr war schon so intim im Hause geworden, daß er unangefordert zu den Mahlzeiten bleiben konnte. Die Abende verbrachte er fast ausschließlich in der anstehenden Gesellschaft der beiden Schwägerinnen.

Der junge Baron hatte für das schöne, feingebildete Mädchen eine tiefe Reizung gefaßt. Sein heißester Wunsch war, sie zu seinem Weibe zu machen. Er träumte von einer Zukunft an ihrer Seite, die ihm alles geben konnte, was ihm das Leben wünschenswert machte.

Leider waren es vorläufig nur Träume und gering die Aussichten, sie zu verwirklichen. Was hatte er ihr zu bieten, der verarmten Tochter des Patriarchen, die in fürstlichen Kreise aufgewachsen? Auch war es keineswegs sicher, ob der nicht sehr vortrefflich freundliche Senator seine Werbung besonders begünstigen würde. Aber er war glücklich, unsagbar glücklich in dieser Zeit des Hoffens und Dorrrens, denn sein Herz sagte ihm, daß er Maria nicht gleichgültig sei.

Ihre großen, dunklen Augen flammten ihm entgegen, so oft er kam, und bei seinem Händedruck zog ein leichtes Eröden über ihr liebliches bleiches Gesicht. Wenn es auch nicht ausgesprochen wurde, der Händedruck, mit dem sie sich trübten, der Blick, mit dem sie sich begegneten, sagte allen, die nicht blind waren, daß diese beiden jungen Menschen einander herzlich zugehen waren.

Maria war dies nicht entgangen, wenn sie auch ihre eigenen Sorgenangelegenheiten zu sehr beschäftigten, um dem Paare besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Sie hatte Spöhr lieb gewonnen wie einen Bruder. Seine offene, herzliche Art, sein ungeschämtes Wesen, boten ihre die Garantie, daß ihre Schwägerin an ihm einen liebevollen, fürsichtigen, aufmerksamen Gatten finden würde. Und da sie wußte, wie es um das Herz Marias stand, erhob sie nicht nur keinen Einwand, sondern förderte die Angelegenheit, wie sie nur konnte. Auf ihren Wunsch und nur auf ihr Bitten beim Vater hatte dieser Maria nach Wien kommen lassen.

Hast jeder zweite Tag brachte Spöhr eine Verabredung, wobei er immer zum Anwalter des Mädchens aussergehen war. Der Viertel war natürlich stets Hauptmann Fernfort, der Bräutigam Marias, der ja den Baron noch von der Schulbank her kannte und ungemein schätzte.

So verbrachten diese vier Menschen wunderhöne Abende. Alle vier intelligent und feingebildet, posierten sie zusammen, wie nur Menschen zusammenhassen können, die dem gleichen Boden entstammen und Welt und Dinge mit den gleichen Augen sehen. Und noch den Vauderstunden saßen Augenblicke, wo sie einander voll zarter Rücksichten nicht hörten. Jedes der Paare war ja glücklich, wenn es eine Zeit stimmungsvollen Alleinseins durchleben durfte.

Wieder hatte man in einem Hotel der inneren Stadt gemeinsam soupiert. Die beiden Herren begleiteten die Damen nach Hause und trafen dann gemeinsam den Heimweg an. „Sagst Du noch etwas vor?“, fragte der Hauptmann seinen Freund.

Spöhr nickte. „Ich habe Doktor Martens versprochen, ins Café Burg-Holl zu kommen.“

„Noch immer Postgebidienst?“, rief er denn je.

„Gibt's was Neues in der Affäre?“  
„Das eben will ich erfahren. Doktor Martens hat heute eine wichtige Aktion unternommen, die vielleicht alles aufklären wird.“

„Zeit wird's!“, brummte der Hauptmann.  
„Ja — es wäre wirklich an der Zeit, senzte Baron Spöhr und dachte dabei an Maria, der er das Versprechen gegeben, nicht zu rasten, bis die Mörderin Georgs gefunden sei.“

„Schade, daß Du zu tun hast. Ich habe eine Loge für den Monarch. Wenn Du nichts zu tun gehabt hättest —“  
„Sagst Du machst!“, fiel Spöhr dem Freunde ins Wort. „Wenn Du erlaubst, lade ich den Kommissär ein.“

„Bitte. Dann hörst Du auch gleich, was es Neues gibt.“  
Spöhr rief aus der Portierloge des Monarch Doktor Martens an und teilte ihm mit, daß er in der Loge Nr. 17 sich befinde, er möge in das Etablissement kommen, wenn er nichts Besseres vor habe.

Eine halbe Stunde später erschien der Kommissär in Begleitung eines Agenten, dem er einige Wort zuflüsterte, bevor er in die Loge trat.

„Wissen Sie, lieber Baron, daß ich Sie auffordern möchte, heute zum Monarch mit zu kommen?“  
„Wo, denn hat sich's ja gut getroffen. Aber warum denn eigentlich?“

„Die Dame mit dem Kramband befindet sich im Hause. Ich habe Sie bitten wollen, mir sie zu zeigen, respektive, wenn sich eine unauffällige Gelegenheit ergibt, mich ihr vorzuführen.“

„Vergessen Sie, ich verheißt Sie nicht ganz. Wen meinen Sie denn eigentlich?“  
„Ja, richtig, Sie wissen ja noch nichts. Ich meine die Gräfin di Campobello.“

„Dem Hauptmann und Spöhr gab es einen Ruck.“  
„Hier im Hause soll sie sein?“, fragte der Baron.  
„So meldete unser Agent.“

Spöhr nahm den Operngucker und musterte die Logen. In der zweiten Loge von der Bühne erblickte er dann auch die rotblonde schöne Gräfin an der Seite ihres Mannes. Dort sitzt sie wirklich.

Doktor Martens griff nach dem Glas.  
„Eine pikante Frau. Werden Sie mich ihr vorstellen?“  
„Gewiß.“

„Und wann?“

In der Pause.  
Als die erste Programmhälfte abgepielt war, sah der Baron, wie die Gräfin ihre Loge verließ.  
Er stand eilig auf.  
„Kommen Sie.“  
Die drei Herren schlenderten durch den Logengang, als würden sie eine kleine Promenade machen.  
An dem kleinen Tischchen hinter der Loge Nr. 2 saßierte die Gräfin mit ihrem Mann.  
So war eine Begegnung selbstverständlich. Spöhr benutzte die Gelegenheit, die Gräfin zu begrüßen und dem Paare die beiden Freunde vorzustellen.

Die Gräfin war nicht so frisch wie sonst. Sie sah ermüdet, fast krank aus.  
Ihre Augen gloderten nervös, und die weiße Schminke, welche sie aufgelegt hatte, konnte die dunklen Ringe unter den Augen ebensowenig verdecken, wie die rötlichen Flecken, welche das Fieber auf ihre Wangen gezeichnet hatte. Sie schien auch keinen Appetit zu haben, denn sie kündelte nur so mit ihrer Ganselverpöfelte, krank aber hoffig zwei Gläser Champagner nacheinander. Nur mit höflichem Zwange nahm sie an den Vorgängen, wie am Gebräde teil.

Die drei Herren hatten sich, auf die lebenswürdige Aufforderung Campobellos hin, zu dem Paare gesetzt, und der sonst so schweigsame Graf begann, offenbar durch die Umgebung und den Champagner angeregt, eine flotte Konversation.  
„Ueber das Varieté schwächte er, über die schönen Frauen, die er im Saale sah, über das Nachleben; den französischen Champagner lobte er, speziell die Marke, die er trank und die ihm wirklich sehr zu munden schien, denn kein Glas wurde jeden Augenblick leer.“

Hauptmann Fernfort und Baron Spöhr hatten viele Fragen an ihn zu stellen, um seine Aufmerksamkeit von Doktor Martens, der der Gräfin gegenüber Platz genommen hatte, abzulenken.

Wäßlich hielt der Graf mitten im Gebräde inne.  
Er schaute verwundert auf seine Frau, die scheinbar ihre Umgebung vergessen hatte und schrodenstarr auf einen Herren blickte, der sich über die Brüstung einer Loge beugte und interessiert herüber sah.

„Was hast Du denn?“, fragte der Graf.  
Die Gräfin zuckte bei der Ansprache zusammen, strich sich über Augen und Stirn und sagte bloß:  
„Mir ist nicht wohl, gehen wir nach Hause! Aber gleich!“  
Ohne die zustimmende Antwort des Gatten abzuwarten, stand sie auf und ging zur Loge vor, um ihren Mantel zu holen.

Spöhr kam ihr zuvor und legte den kostbaren Abendmantel galant um ihre Schultern.  
Doktor Martens, der Violetta unangeseht ebadachtet hatte, war natürlich die plötzliche Veränderung, die in ihr vorgegangen war, nicht entgangen.

Ihre Augen waren anfangs gelangweilt über das Publikum hingelassen, bis sie plötzlich den Blick auffing, den ein junger, eleganter Fremder auf sie herüberwarf.  
In diesem Augenblick war sie unter der Schminke tief erleblich.

Ihre Augen hingen seitdem wie festgebann an dem Fremden, der aufgestanden war, als er sah, daß die Gräfin zur Loge ging, und nun durch das Promenier langsam herüber kam.

Hast Du schon gegahlt?“, drängte die Gräfin.  
Der Graf blickte unwillig zu ihr auf.  
„Hast Du schon gegahlt?“, fragte sie nochmals.  
„Der Grafen traf ein sorniger Blick. Sie griff noch dem Frider und antwortete höflich:  
„Nein, ich muß noch Hause!“, Du kannst bleiben, wenn Du willst!“, Baron Spöhr wird die Freundschaft haben, mich zum Wagen zu führen.“

„Gewiß Gräfin. Wenn Sie gestatten.“  
Der Baron bot ihr seinen Arm an.  
Campobello ergriff die Hand seiner Frau.  
„Ich möchte wirklich noch ein wenig —“

„Weißt Du, mein Lieb?“, unterbrach die Gräfin ihren Mann höflich, der Anhalten machte, sich zu erheben. Der Baron wird schon so freundlich sein.  
Violetta nickte den drei Herren flüchtig zu und wandte sich rasch ab, um zur Haupttreppe zu gelangen.

Da stand drei Schritte vor ihr der Fremde. Ein sehr eleganter, junger, hübscher Mensch in fadellosem Salomanzug.  
Er hatte die Arme über die Brust gekreuzt und blickte die Gräfin ernst und forschend an.  
„Gehen wir — durch die — andere Türe!“, kammelte die Gräfin und kehrte dem Fremden den Rücken.

Doktor Martens verließ seinen Platz und stellte sich seitwärts, um die Situation genau zu überblicken.  
(Fortsetzung folgt.)

**Spieldienste des Groß-Kurtheaters Bad-Nauheim.**  
Sonntag, den 5. Juli: „Die spanische Fliege“, Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.  
Montag, den 6. Juli: „Der seltene Bauer“, Operette in 3 Akten von Leo Fall.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Evangelische Gemeinde.  
4. Sonntag nach Trin., 5. Juli.  
Gottesdienst in der Stadtkirche.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ritter.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Katechismustehre für die Mädchen; Herr Pfarrer Ritter.  
(In der Stadt nicht Kuratirt.)

**Gottesdienst in der Burgkirche.**  
Vorm. 8 1/2 (nicht 9 1/2 Uhr): Herr Pfarrer Jahnmann.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst; Herr Pfarrer Ritter.  
**Gottesdienst im Stadtkirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Jahnmann.  
Nachm. 1 Uhr: Katechismustehre für die männl. Jugend; Herr Pfarrer Jahnmann.

**Katholische Gemeinde.**  
Fünfter Sonntag nach Pfingsten.  
Nachfeier des Festes der hl. Petrus und Paulus, 5. Juli.  
Beichtgelegenheit Samstag nachm. von 5 Uhr, Sonntag früh von 6 1/2 Uhr an.  
7 1/2 Uhr: Frühmesse.  
8 Uhr: Stigmata mit Predigt (Militärgottesdienst).  
9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Monatsandacht der Rosenkranzbrüder.

**Feiernabend Friedberg.**  
Sonntag, den 5. Juli: „Reze- und Spielabend“.

**Aufruf!**  
\* Puchsch, 27. Juni. (A u f r u f.) Am 11. März 1921 findet das 300jährige Stiftungsfest des Infanterie- (Weibgarde-) Regiments Nr. 115 in Darmstadt statt. Um nun das Fest richtig zu begehen, fordern wir alle ehemaligen Offiziere, Unteroffiziere und Garbitten von Puchsch und Umgebung, die den Fahnenname im Regiment geleistet haben, auf, zwecks Gründung einer Vereinigung ehemaliger Weibgardisten sich am Sonntag, den 19. Juli 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr in Puchsch („Goldenen Löwen“, Raupplatz) zur näheren Befprechung einzufinden. Die Vereinigung soll selbstredend auf patriotischer Grundlage aufgebaut werden und soll den Zweck haben, erstens die obige Feste mitzumachen und zweitens die Erinnerung an die im Kriege und Frieden verlebte Dienstzeit wach zu halten. Die Zugehörigkeit zum alten (Weibgarde-) Regiment oder soll dadurch bewiesen werden, daß wie die Offiziere, so auch die früheren Unteroffiziere und Garbitten, an dem im Jahre 1921 den 11. März stattfindenden 300jährigen Stiftungsfeste des Regiments — einer Jubeltag ohne Gleichen in der Armee — mit einer Abordnung und einem Ehrengesandten vertreten sind und nicht hinter ihren auswärtigen Kameraden zurückbleiben. Es ist, da mit geringen Beiträgen lediglich die genannten Ziele verfolgt werden, jede Konkurrenz mit den Krieger- und Militärvereinen ausgeschlossen. Ein ehemaliger Weibgardist.

**Kursbericht**  
vom 3. Juli 1914 der  
**Mitteldeutschen Creditbank**  
Aktienkapital u. Reserven RM. 7000000  
gegründet 1856.  
Frankfurter Börse.

4% Reichsanleihe	98.90	Dresdener Bank Akt.	146.50
3 1/2%	86.30	Mittelb. Credit. Akt.	115.50
3%	76.75	Carl. Creditbank Akt.	188.12
3 1/2% Preuß. Coniols	86.20	Sommersehlfeld	221.25
3%	76.50	Bahnen u. ZB. Akt.	104.20
4% Pfenn.	87.50	Deutsche Feuerb. u. ZB.	127.25
3 1/2%	84.80	Schweizer Bergw.	226.80
3%	73.60	Gelsenk. Bergw.	—
1 1/2% Griech. v. 1890	—	Sarpener Bergbau	176.75
1 1/2% Anapoli-Griech.	—	Thyris Bergbau	236.75
4 1/2% Silberrente	—	Laurahütte	—
4% Oesterr. Goldrente	85.20	Griesheim Elektron	243.50
3% Portugies. Serie I	63. —	Böchl. Harzwerte	453. —
3%	III 66.70	Dolgerungs- u. ZB.	284.20
4 1/2% Russen v. 1905	85. —	Rügerswerte	188.75
4%	1902 89.40	Chem. Fabr. Albert	308. —
4% Administ. Türkei	75.50	Wllg. Elect. Ges. Akt.	241.12
4% Türken von 1903	82.10	Deutsch-Liberec. E. G.	164. —
Türkenlose	RM. 100.80	Squad. Elect. Ges. Akt.	143.50
4% Ungar. Goldrente	81.40	Siemens u. Halske	211. —
4% Kronrente	79.10	Siemens Siemens	143.70
3 1/2% Sacz. Anz. Pr. Akt.	63.70	Zeithoff Waldhof	171.50
4 1/2% Chinesen	61. —	Hamm. Amf. Vafekt.	127.12
4 1/2% Spanier	61. —	Karls. Lloyd	110.25
3 1/2% Silber-Amerikaner	92. —	Oesterr. Staatsbahn	145. —
4 1/2% Mex. Frig. Akt.	67.50	Sombarden	16.63
Berliner Handels Akt.	145. —	Baltimore u. Ohio Akt.	89.63
Darmst. Bank	115.12	Privatbistont	2.39
Deutsche Bank	233.25	Leipzig: behauptet.	—
Deutsch-Ostasiat. Bank	119.50		

Türkenlose	RM. 161.75	Deutsch-Puzemb. B. Akt.	127.22
Baltimore u. Ohio Akt.	—	Dtsch-Liberec. E. G. Akt.	164. —
Canada Pacific Akt.	195. —	Gelsenk. Bergw. Akt.	181.75
Prince Henri E. G. Akt.	—	Sarpener Bergbau Akt.	177.25
Schantung E. G. Akt.	128.63	Hogenlohewerte Akt.	103.73
Berliner Handels Akt.	148.25	Laurahütte Akt.	146. —
Deutsche Bank Akt.	—	Oberhiesler E. Akt.	—
Dtsch. Komm. Akt.	181.87	Thyris Bergbau Akt.	236.87
Dresdener Bank Akt.	146.12	Rombacher Hütte Akt.	162.50
Bel. Int. Handels Akt.	179.50	Siemens u. Halske Akt.	—
Russ. Bank i. a. Hand. Akt.	150.50	Privatbistont	2.57
Wllg. Elect. Geseh. Akt.	241. —	Leipzig: behauptet.	—

**Berliner Börse.**

**Londoner Börse.**

Amalgam. Copp. Doll.	71.37
Chartered Company Akt.	0.85
Coltrand Proprietary	1.88
Goldfields	2.28
Rand Mines	6.65
De Beers Coniols	16.54

**Die**

**Depositenkasse Friedberg i. H.**  
empfehl ich zur

**Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte**  
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.  
Errichtung laufender Rechnungen und provisionenfreier Schecks, Conto, Umwechslung von Coupons und Sorten.  
Annahme von offenen und verfallenen Depots.  
Entgegennahme verzinslicher Spar-Einlagen.

**Hessischer Hof** — Inhaber: **L. Kochendörfer, FRIEDBERG i. H.**  
 direkt am neuen Bahnhof — Hanauerstr. 22 —  
 Steinbüsser Bier, gute Weine, vorzügl. Mittagstisch von 70 Pfg. an.  
 Spezialität: Warme Rippchen u. Haspel zu jeder Tageszeit. Hausmacher Wurst.  
 Fränkisches Kolleg mit Klavier geeignet für Zusammenkünfte und kleinere Festlichkeiten.

**Römerhof, Frankfurt a. M.**  
 Kaiserstraße Nr. 72. Telefon Amt I 5461.  
**Gutes bürgerl. Speise-Restaurant**  
 in nächster Nähe des Hauptbahnhofs.  
 Hochfeine Biere der Brauerei Gindig.  
 Mittagessen von 12—3 Uhr. Reichhaltige Abendkarte.  
 Münchener Augustiner Bräu.  
 Großes Nebenzimmer für 80 Personen fassend.  
 Treffpunkt der Vereingl. Landwirte von Frankfurt a. M. u. Umgegend.

**Piano's** eigener Arbeit mit Garantie.  
 Mod. 1 Studier-Piano 1,22 cm h. 450 Mk.  
 2 Cecilia „ 1,25 „ 500 „  
 3 Renaniana „ 1,28 „ 570 „  
 4 „ „ 1,28 „ 600 „  
 5 Nocturnia „ 1,30 „ 650 „  
 6 „ „ 1,32 „ 680 „  
 7 Salon „ 1,32 „ 720 „  
 8 „ „ 1,34 „ 750 „  
 um. auf Noten ohne Aufschlag  
 Monat 15—20 Mk. Kaffe 5/8, per W. Müller's Hof-Piano-Fabrik.  
 Vertreter: **Fr. Jos. Gläd, Friedberg i. H., Kaiserstraße 149.**  
 Dasselbst stimmen und reparieren aller Musikinstrumente b. i. l. i. g.

**Größtes Lager am Platze!**  
**Ohne Frage**  
 kaufen Sie  
**Tapeten, Linenkunst, Goldleisten, Farben, Lacke, Pinsel**  
 nirgends besser, nirgends billiger wie bei

**Adolf Bechstein,**  
 Am alt. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 5.  
 Telefon 459.

Wiederverkauf sowie für Neubauten gebe ich den höchsten Rabatt! Tapezierer steht zur Verfügung.

**Linoleum**  
 Bakterien tödende Wirkung, dauerhaftester Belag kaut man am besten u. billigsten im

**Jean Kögler, Friedberg, Kaiserstr. 21.**  
 Tapeten- u. Linoleumhaus

**Bier & Henning, Bad-Homburg v. d. H.**  
 Fabrication aller Sorten Haushaltungs

**Kern- u. Schmierseifen, Seifenpulver**  
 Spezialität: direkter Versand getrockneter und trockener gewogener bester Kernseifen.

**Salmiakterpentin-Kernseife, Toilettenseife.**  
 Extra prima Stearinlichte.

**Alfred Imhof, Bad-Nauheim**

Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme	Brunnen- und Pumpenanlagen
Dampfheizungen	Kompl. Wasserversorgungen für Städte, Dörfer, Landhäuser und Industrielle.
Niederdruckdampfheizungen	Haus-Installationen für Gas und Wasser mit den neuesten Einrichtungen
Abdampfheizungen	• Wasch- und • Bade-Einrichtungen
Warmwasserheizungen	
Luftheizungen	
Warmwasserversorgungen	

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen.**

**Unentbehrlich**  
 in jedem Haushalt ist ein  
**Eisschrank**  
 Empfehle solche in allen Grössen und Ausführungen von Mk. 30.— an per Stück.  
 Eisschränke mit **Fiat-Wandbekleidung** aus biegbarem, weissem Emaillezzink  
 Hygienisch, dauerhaft, billig.  
 Vollkommenster Ersatz für Steingut u. Marmor.  
**G. M. Reuss**  
 Friedberg. „Alte Post“.

**Neue Halbverdecke**, mit abnehmbarem Bod.  
**Neue Jagdwagen**  
**Neue Breat**  
 ferner verschiedene gebrauchte Wagen als **Landauer, Kuppe's, Halbverdeck, Breat** empfiehlt  
**Ludwig Hanstein**  
 Wagenbauer, Friedberg, Telefon 341.

**Gustav Sprengel, Reichelsheim i. d. W.**  
 Fabrik moderner Stallrichtungen, Telefon Nr. 6  
 Spezialitäten:  
**Pferdestalleinrichtung**  
**Schweinstalleinrichtung**  
 verschiedener Systeme für Ferkel mit Futterstisch, Durchschütler — verstellbar, Wischbahnen, Futterbahnen, Selbstreinigungen, Tuschhäuser mit eingebauter Klappe, Mäckerapparate, Zanderfässer.  
 Mehrfache Anzeigungen von Bauverwaltungen.

**Landwirte,** züchtet und mähet nur mit **Schweizerische Lactina Panchaud.**  
  
**Gutes Milchermittel** für die natürliche Milch, zur Mähet von Jungvieh, Kälbern, Ferkeln, Hegen und Lämmern. Bedeutende Gesparnisse.  
 1 Liter Lactina: Milch kostet nur 3/4 Pf.  
 In Beutel von 5 Kilo.  
 Niederlagen:  
 Wilhelm Richter, Buchsch., Karl-Hs. Reiser, Gumbach, Hans Brill, Reichelsheim i. W. Fern. Holz, Melbach.

**PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS**  
 Vertretung von Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hofberg, Kohse, Mannberg, Neumeier, Perzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Bar-Rabatt. Kleine Raten. Längjährige Garantie.  
**Pianos und Harmoniums zu vermieten.**  
 (2—12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschein. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — Pianola — Phonola. — Wette-Mignon-Piano. — Phonola-Piano.  
**WILH. RUDOLPH in GIESSEN**  
 Grossh. Hess. Hoflieferant Fernsprecher 359 Seltersweg 91.

**Gebrüder Lutz A.-G. in Darmstadt 21,** Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Telefon No. 407. Telegr.-Adr.: Gebrüder Lutz, Darmstadt  
 bauen als Spezialität: **Satt- und Heißdampf-Lokomobilen** für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie.  
**Moderne Dampfäresätze**  
  
 von bewährter Dauerhaftigkeit und vorzüglichster Ausführung, unübertroffen in Bezug auf Ausdrusch, Ausschüttelung, Reinigung und Sortierung, sowie grösste Wirtschaftlichkeit. Selbstbinderstropfen, Spreibläser, Sackheber, Reserveteile, Reparaturen.

**Homburger Trauringhaus**  
 Inh. James Löwenstein, Uhrmacher, Juwelier u. Optiker Hof-Homburg z. d. H. Kautenstr. 43/4, Telefon 380.  
 Vorteilhafte Bezugsquelle von mollos ohne goldenen Trauringen in jedem Goldgehalt und Fasson. Gravieren und Bearbeiten gratis.

**Heiraten Sie nicht** bevor über zukünftige Person und Familie, über Vermögen, Wittigst, Ruf, Charakter, Vorles. etc. genau informiert sind. Dist. Spezialauskunft überall **Globus Weltauskunft** oder **Detektiv-Büro** Berlin W35, Potsdamerstr. 114.

**Strohüte** für Herren, Knaben und Kinder in den modernsten Fassons sowie **Filzhüte, Mützen, Kragen u. Kravatten** empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. Steinbach** Friedberg, Kaiserstr. 47.

**Zum Einmachen** empfehle **Crytall-Zucker** je nach Qualität zu Konkurrenz-Preisen **Gelee-Gläser** in allen Grössen von 8 Pfg. an **Honig-Gläser** 1/2, 1/4, u. 2 Ltr. Inhalt **Ansatzflaschen** 2 Ltr. — 12 Ltr.

**Borflaschen** von 10 bis 50 Pfg. für Beeren-Weine **Neue Valent-Einmachgläser** 40, 45, 50, 60, 70 Pfg. **Salzgelb-Pergamempapier** zum Zubinden der Gläser **Rein. ächten Weine** sowie alle Gewürze in bester frischerer Ware billig  
**F. Hilbrecht Ww.** Friedberg, gr. Klosterstr. 12.

**Zucht des großen weissen Edelschweins** **Schweinezucht-Verein** Lang-Göns (Hessen.)  
 Erstklass. Zuchtstiere von vorzügl. Abkunft stets vorrätig.

**Vereingte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.**  
 Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Moselstr. 6a.  
 Telefon-Nummer 9208 Amt I.  
 Bürozeiten: Montag nachm. von 5—7. — Dienstag nachm. von 5—7. — Donnerstag nachm. von 5—7. — Freitag nachm. von 5—7 Uhr

**Zu verkaufen.**  
**Guterhaltener Fuhrwagen** preiswert bei **Dah Ww., Ober-Hosbach v. d. H.**  
 Eine schwere **Ruh** mit frischemelende Kuh **mit** bei **Frh. Peter, Anspach i. T.,** Hauptstr. **Frühmelende, gute Fahr- und Milchkuh** mit dem zweiten Kalb bei **Friedrich Angelstein, Dorteilweil.**  
 Heugras von 180 Hk. ganz od. geteilt preiswert abzugeben. **Anton Hartling, Weiblich i. T.**

**Polster-Möbel**  
 nur eigener Herstellung  
**Moderne Klub-Sofas u. -Sessel, Divans, Salon-Garnituren, Vollständige Betten.**  
 Die Fabrikation untersteht meiner persönlichen Leitung und bietet dadurch Gewähr für bekannt solideste Verarbeitung.  
**J. Pfeffer & Metzendorf**  
 Inh.: **Heinrich Metzendorf**  
 Friedberg i. H.

**C. F. Schwarz Söhne**  
 Inh.: **Georg Hildebrandt**  
**Giessen, jetzt Bahnhofstr. 22**  
 empfehlen ihr grosses Lager, bestehend in:  
**Herren- und Knaben-Anzüge**  
**Sport-Anzüge**  
 und sämtliche Arbeits- u. Berufskleider. Ferner Herren-Remden und Unterhosen, Strick-Jacken und Sweaters, rein wollene deutsche u. englische Stoffe.  
**Fantasie-Westen.**